

L
U
Z
E
R
N

KANTONSSCHULE | REUSSBÜHL

Jahresbericht 13/14

KANTON
LUZERN

Kantonsschule Reussbühl | ksreussbuehl.lu.ch

Impressum

Kantonsschule Reussbühl Luzern

Gymnasium

Ruopigenstrasse 40

Postfach 843

6015 Luzern

Internet www.ksreussbuehl.lu.ch

Telefon 041 259 02 59

e-Mail info.ksreu@edulu.ch

Weitere Berichte finden Sie auf unserer Homepage unter Portrait / Jahresberichte

Redaktion

Peter Zosso, Felicitas Spuhler, Beatrice Schindler

Fotos

Charles Baumann

Markus Elsener [S.41], Edith Bollhalder Henauer [S.42 und 44], Nadine Beckers [S. 45]

Illustrationen

Arbeiten von SchülerInnen aus Charles Baumanns BG-Klasse 5a/5L:

Selbstbildnisse analog zu Autoportraits aus der Kunstgeschichte:

Alessio Levis, Laura Schnider, Nicolas Huber, Luca Hess, Hellas Cruz Christodoulou, Maria Prelaj

Layout und Druck

Layout und Gestaltung: creaBIRD DESIGN Rebekka Guedes, Emmenbrücke

Druck: Engelberger Druck AG, Stans

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	3
<i>Rückblick</i>	4
<i>Personelles</i>	12
<i>Matura 2014</i>	20
<i>Schulchronik</i>	22
<i>Erneuerung</i>	24
<i>Unterricht und Projekte</i>	32
<i>Neben dem Unterricht</i>	50
<i>Namen und Zahlen</i>	56

Liebe Leserin, lieber Leser



wicklungen und Gefässe an unserer Schule zu lesen. Und sehen Sie sich die prächtigen Bilder unserer «neuen» Schule an. Wir freuen uns sehr darüber, jeden Tag, wenn wir an die Schule kommen.

Freundliche Grüsse

Peter Zosso

Rektor

Neues Layout, neue Fassade...

Neues Gymnasium?

Sie halten den Jahresbericht im neuen Layout in der Hand, diesmal illustriert mit der erneuerten Fassade unseres Hauses. Doch nicht nur aussen sind wir am Erneuern. Bildung an unserer Schule ist etwas Lebendiges, sich stets Erneuerndes. Es gibt vielleicht Formen, Gefässe, die in die Jahre kommen, wie die Hausfassade nach über 40 Jahren.

Aber die Substanz ist gut. Und die Menschen, die darin wirken, sind lebendig, immer wieder neu, und so ist auch jedes Lehren und Lernen immer wieder neu.

Dies reicht in unserer rasanten Zeit aber oft nicht, und so müssen auch die Formen, Gefässe und die Mittel immer wieder auf ihre Eignung überprüft werden. Das tun wir und entwickeln sie stetig und sorgfältig weiter.

Wir laden Sie ein, über spannende Ent-

Beachten Sie auch die Hinweise auf viele weitere Berichte und Bilder, die Sie als Ergänzung zur Print-Version auf unserer Homepage finden.

Unter www.ksreussbuehl.lu.ch/Portrait/Jahresberichte

Stärke bewahren unter Spardruck



Im Berichtsjahr betreuten gut 1000 Mitarbeitende (inklusive Verwaltung, Reinigung, Mensen) etwa 5700 Lernende an den acht Luzerner Kantonsschulen. An der kleinsten Schule waren das 35 Personen, während an der Kantonsschule Alpenquai fast 280 Mitarbeitende tätig waren. Der sorgsame Umgang mit diesen Grössenunterschieden ist die eine Facette der Arbeit der Dienststelle. Es versteht sich von selbst, dass es nicht immer einfach ist, diese Heterogenität zu gestalten.

Die andere – weitaus wichtigere – Anstrengung war und ist, trotz erheblichem Spardruck, die Stärke der Kantis nicht zu gefährden.

Das Budget 2014 der Dienststelle musste nämlich um 1,5 Millionen Franken entlastet werden. Ursprünglich war eine Entlastung von 4,9 Millionen Franken vorgesehen, die aufgrund politischer und struktureller Gegebenheiten nicht umgesetzt werden musste. Gemeinsam mit den Schulleitungen haben wir versucht, vertretbare Beschlüsse zu fassen im Wissen, dass eine Verzichtsplanning nicht erfreulich ist und Ärger auslöst. Das Sparen, gepaart mit dem demografisch bedingten Schülerrückgang, bedeutete für die acht Standorte eine Herausforderung. Beide Themen werden leider auch im neuen Schuljahr auf der Agenda bleiben.

Was uns weiter beschäftigt: Die Schulen konnten sich auf eine Strategie verständigen, mit der auf der Stufe Gym-

nasium dem Fachkräftemangel im MINT-Bereich begegnet werden soll. Die MINT-Strategie basiert auf den vier Bereichen: 1. Stärkung der Mathematik, 2. Optimierung des Curriculums «Natur und Technik» (Untergymnasium), 3. Gender: Förderung der Schülerinnen in den Naturwissenschaften, 4. Schulinnovationen. Mittels Massnahmen in diesen Bereichen wird angestrebt, den Anteil der Maturandinnen und Maturanden, die ein naturwissenschaftlich-technisches Studium ergreifen, zu erhöhen.

Erfreulich war der Beschluss des Kantonsrats, den Ausbau einer WLAN-Infrastruktur an den Kantonsschulen zu ermöglichen. Dies gestattet in Zukunft die Gestaltung von Lehr-Lernarrangements unter vermehrtem Einbezug der digitalen Medien.

Die Kantonsschule Reussbühl musste aufgrund der demografischen Entwicklung einen sensiblen Klassenrückgang verkraften. Der Klassenbestand am Gymnasium reduzierte sich von 38 auf 35 Klassen. Für die Schulleitung und die betroffenen Lehrpersonen war es eine Herausforderung, diesen Rückgang zu meistern.

Einen pädagogischen Akzent setzte die Lerngemeinschaft mit der Lancierung einer IT-Policy: Diese regelt den sozialverträglichen Umgang mit den Smartphones auf dem Schulcampus. Bemerkenswert ist auch, dass sich das Kollegium der Kantonsschule Reussbühl in seiner schulinternen Weiterbildung mit den Erkenntnissen zu wirksamem Unterricht des Bildungsforschers John Hattie auseinandersetzen wird. Wir dürfen gespannt sein.

Im kontrovers diskutierten Werk des Ökonomen Thomas Picketty «Das Kapital im 21. Jahrhundert» wird eine These nicht bestritten: Der Wissenstransfer dank Zugang zu guter, kostenloser Bildung führt zu einer gerechteren Verteilung des Reichtums.

In diesem Sinne danke ich allen, die sich weiterhin für die Leistungsfähigkeit unserer öffentlichen Kantonsschule Reussbühl Luzern einsetzen.

Aldo Magno

Leiter der Dienststelle Gymnasialbildung

Schulkommission

Die Schulkommission kann auf ein erfolg- und ereignisreiches Schuljahr 2013/14 zurückblicken. Zu erwähnen sind die vielen gelungenen Veranstaltungen wie Konzerte, Theateraufführungen, Sportanlässe und Sonderwochen. Es ist nicht selbstverständlich, dass eine Schule neben dem ordentlichen Unterricht so viel Aufwand für solche Veranstaltungen betreibt. Diese tragen wesentlich zur Bereicherung des Schulalltags bei und zeigen, dass an der Schule nicht nur theoretisches Wissen vermittelt wird; die Schülerinnen und Schüler können wertvolle Erfahrungen in Lern- und Kulturpraxis sammeln.

Leider war das Schuljahr 2013/14 erneut von den Sparbemühungen des Kantons geprägt: Die Schule musste schmerzliche Opfer bringen. Die wiederholten

Diskussionen um die Sparpläne des Kantons trübten die Stimmung innerhalb des Lehrkörpers. Die Schulkommission kann die Bedenken der Lehrpersonen gut nachvollziehen und hat dies auch der zuständigen kantonalen Stelle zurückgemeldet.

Beim diesjährigen Fachschaftsbesuch konnte die Schulkommission Einblick in den praktischen Unterricht erhalten. In den Fachschaften PH, RE und PP hat die Schulkommission engagierte Lehrpersonen angetroffen, die ihr Fach mit spürbarer Freude unterrichten. Die Lektionen waren von einem regen Gedankenaustausch zwischen den Lehrpersonen und den Schülerinnen und Schülern geprägt.

Angesichts des grossen Einsatzes von Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schülern im Unterricht erstaunen die guten Resultate, insbesondere die guten Maturaergebnisse, nicht: 112 Schülerinnen und Schüler haben erfolgreich die Maturaprüfungen absolviert. Die besten Maturaresultate fielen auch im Vergleich mit den Resultaten vergangener Jahre hoch aus. Die Schulkommission dankt den Sponsoren der Maturapreise, der Firma LINK und dem Rotary Club Heidegg und Seetal, für ihren wertvollen Beitrag.

Ende Schuljahr mussten wir Mirjam Schwegler und René Meier als langjährige Mitglieder der Schulkommission verabschieden. Mirjam Schwegler arbeitete während 17 Jahren in der Schulkommission. Sie hat sich insbesondere durch

ihre professionelle Mitarbeit im Ressort Strategie, ihr sehr grosses Fachwissen und ihre differenzierten Feedbacks ausgezeichnet. René Meier war während 11 Jahren in der Schulkommission tätig, die ersten acht Jahre als Präsident. Damals hat er den Grundstein für die Schulkommission gelegt, wie sie sich heute noch präsentiert. Auch nach seinem Rücktritt als Präsident durften wir von seinem grossen Knowhow profitieren. Ich danke Mirjam Schwegler und René Meier für ihren grossen Einsatz, ihre engagierte Mitarbeit und ihre Unterstützung in all den Jahren herzlich.

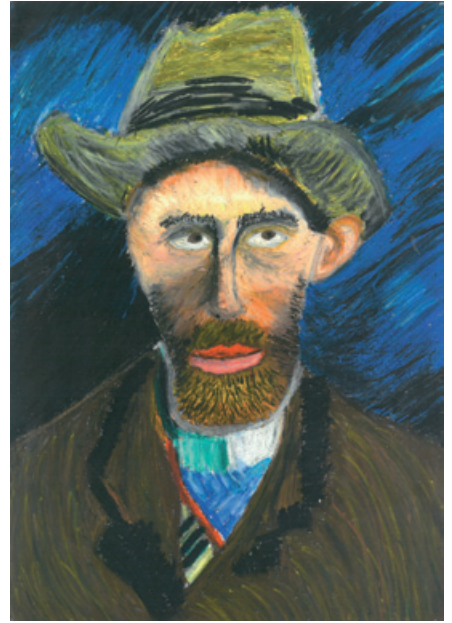
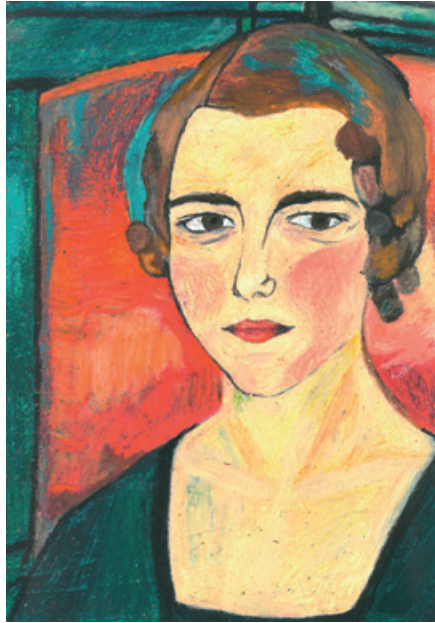
Ab dem Schuljahr 2014/15 wird Susanne Retsch Fayed als neues Mitglied die Schulkommission verstärken. Sie ist ehemalige Schülerin der KSR und heute als Dozentin an der Pädagogischen

Hochschule Luzern tätig. Sie lebt mit ihrer Familie in Emmenbrücke. Ich wünsche Susanne Retsch Fayed viel Freude und Erfolg in ihrem neuen Amt.

Es bleibt mir, im Namen der Schulkommission der Schulleitung für die sehr gute Zusammenarbeit und die kompetente Führung der Schule, den Mitarbeiterinnen des Sekretariats für ihre wertvolle Unterstützung und den Lehrpersonen für ihren engagierten Einsatz für die Schule zu danken. Die Schulkommission freut sich, die KSR im neuen Schuljahr wieder begleiten zu dürfen.

Marco Wipfli

Präsident der Schulkommission



Vielfalt und Engagement trotz Druck von aussen

Dieses Fazit würde ich aus dem Schuljahr 2013/14 ziehen. Unsere Schule lebt auf vielfältige Art und Weise, will sich im Diskurs und in Sorgfalt weiter entwickeln und nicht schnelllebigen Trends und Moden nachleben, muss sich aber auch den äusseren Gegebenheiten stellen und zum Teil beugen. Wir sind Teil unserer Gesellschaft, entwickeln uns mit ihr und sind stolz, jedes Jahr nach den Maturaprüfungen weit über hundert junge Erwachsene aus der Schule gut vorbereitet für ihr Leben und ein Engagement in der Gesellschaft weiter zu schicken.

Die Vielfalt lässt sich auf dem begrenzten Raum dieses Jahresberichts nicht umfassend schildern. Ich beschränke mich gezwungenermassen auf wenige, exemplarische Bereiche, andere

werden in kommenden Jahresberichten mehr Aufmerksamkeit erhalten.

Zum Beispiel Menschenrechte: Wir sensibilisieren unsere jungen Erwachsenen für Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit auf eindrückliche Weise. Seit Jahren engagieren sich die Fachschaften Geschichte, Wirtschaft und Recht, Philosophie und Musik in diesem Bereich. Der Menschenrechtstag der 6. Klassen [10. Dezember], die Mitarbeit am Menschenrechtsforum Luzern, der Holocausttag [27.1.] sowie die Zusammenarbeit mit dem Human Rights Orchestra im Rahmen des Lucerne Festival [vor Ostern] sind eindrückliche Zeugnisse dieser Menschenbildung an unserer Schule, teilweise in eigener Initiative, teilweise in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Menschenrechte der Pädagogischen Hochschule Luzern.

Zum Beispiel Schulentwicklung: Wir wollen unsere Schule in ausgewogener, sorgfältiger Weise weiter entwickeln, im fruchtbaren Diskurs und Engagement möglichst aller Beteiligten. Das erfordert immer mehrjährige Prozesse von der Initialzündung bis zum angepeilten Ziel. So geschehen in den Bereichen Erweiterung der Lehr- und Lernformen, bessere Förderung von Kompetenzen in einzelnen Fachbereichen, aber auch Sozialkompetenzen. Dieses Jahr konnten wir so die Erarbeitung und Umsetzung eines Curriculums für selbstorganisiertes Lernen [SOL] von der 1. bis 6. Klasse abschliessen. Es ist auf der Homepage zu finden und wird in diesem Bericht erläutert und mit Beispielen illustriert.

In den 4. Klassen konnten wir den wertvollen Fremdsprachenaufenthalt in

Rückblick

einer Landesgegend weiter ausbauen und freuen uns schon jetzt auf den Abschluss dieses Projekts, wenn alle ein dreiwöchiges Praktikum in einer anderssprachigen Landesgegend absolvieren. Intensiv haben wir die Einführung einer zweiten Sonderwoche diskutiert und vorbereitet, wir sind gespannt auf die erste Umsetzung im Schuljahr 2014/15. Sie soll Lehrpersonen und SchülerInnen Lehren und Lernen in anderen oder neuen Formen ermöglichen. Und schliesslich haben wir ein nächstes grösseres Entwicklungsprojekt begonnen, das wir in den kommenden Jahren umsetzen wollen, nämlich die Stärkung und teilweise Neuausrichtung des Unterrichts in den MINT-Fächern in den ersten drei Schuljahren des Langzeitgymnasiums.

Zum Beispiel SchülerInnenbeteiligung: Eine Kerngruppe möchte den SchülerInnenrat wieder aus seinem Dornröschenschlaf wecken. Von der Schulleitung her begrüssen wir diese Bestrebungen. Es ist spannend und braucht manchmal viel Geduld, zu sehen, wie dieser Prozess gar nicht einfach verläuft. Auf das Schuljahr 2014/15 ist nun aber von der Schülergruppe ein Neustart vorbereitet. Als Schule beziehen wir unsere SchülerInnen aber auch sonst immer wieder ein: Wir gehen dem Feedback der Ehemaligen im anonymisierten Benchmark nach und laden einzelne zu Interviews ein. Wir machen periodisch eine grosse Befragung zur Zufriedenheit mit der Mensa, die auch dieses Schuljahr wiederum Spitzenwerte für Qualität, Service und MitarbeiterInnen ergeben hat. Wir haben beschlossen, den Gebrauch

der elektronischen Kommunikationsmittel an unserer Schule zu reglementieren und eine Regelung erfolgreich eingeführt – auch diese Regelung haben wir mittels einer Befragung unserer SchülerInnen evaluiert und aufgrund der Evaluation moderat angepasst.

Zum Beispiel Weihnachts- und Frühlingskonzerte, Ausstellungen des Fachs Bildnerisches Gestalten, Schreibwettbewerbe, KollegInnenvorträge, Blueskonzert, Lunchtimekonzerte, Romreise, unzählige Exkursionen, Sonderwochen, politische Bildung, Demokratie lernen und leben, Arbeitsgruppe Klimaschutz, Theater... die Aufzählung muss unvollständig bleiben. Darüber lesen Sie mehr im vorliegenden Bericht und immer auch in der elektronischen Version auf unserer Homepage, wo Sie auch viele

tolle Bilder vom Leben an unserer Schule finden.

Der Druck von aussen: Während des ganzen Schuljahres drückte uns die Diskussion um Sparbeschlüsse sehr – was wird kommen: Stundenabbau, Arbeitszeiterhöhung, Lohnkürzung, unbezahlte Ferienwoche, Klassenumlegungen, Preiserhöhungen, Schulgelderhöhungen? Die Diskussion verunsichert, das Image des Kantons leidet – trotz euphorischen Pressemeldungen vom «Erfolg der Steuerstrategie». Wir fürchten Qualitätsabbau an der Schule, wir fürchten auch weitere Schlechterstellung im Quervergleich mit den Schulen und den Angestellten in den andern Kantonen. Dass wir zu trotzen versuchen, und es oft auch sehr erfolgreich tun, zeigen die obigen vier Abschnitte.

Dass der Druck aber auch lähmt, nehmen wir ebenso wahr. Insbesondere an unserer Schule, weil wir gleichzeitig mit einem Rückgang der Schülerzahlen aus demografischen Gründen zu kämpfen haben. Das bedeutet konkret Abbau von Stellen. Und schliesslich geraten wir unter Druck, weil das Gymnasium von weiten Kreisen als Konkurrenz zur Berufsbildung gesehen wird und in vielen mehr oder weniger qualifizierten Voten «Akademisierung» als Schimpfwort gebraucht wird. Aus unserer Sicht ist das ein unverständliches Gegeneinander, wo uns nur ein Miteinander wirklich weiter bringen würde.

Trotzdem: Die gymnasiale Matura. Auch dieses Jahr konnten von der Kantonschule Reussbühl Luzern [inkl. Maturitätsschule für Erwachsene] rund 130

junge Erwachsene nach erfolgreichen Schlussprüfungen freudig und stolz auf ihre Leistungen in die Ferne ziehen – an die Universitäten und Hochschulen, wie es gemäss neuester Statistiken des Bundes mehr als 93% der AbgängerInnen tun [schweizerischer Wert]. Wir freuen uns, dass wir ihnen auch im abgelaufenen Schuljahr viel Rüstzeug mitgeben durften.

Peter Zosso
Rektor

Abschiede Ende Schuljahr 2013/2014

Schulkommission

René Meier

11 Jahre nach seiner Wahl durch den Regierungsrat verlässt René Meier unsere Schulkommission. Er trat auf das Schuljahr 2003/04 sein Amt direkt als Präsident der Kommission an und stellte uns sein Wissen und seine reiche Erfahrung in der Begleitung von Schulen engagiert zur Verfügung.

Die Kommission führte er acht Jahre lang umsichtig, und er hat uns in unseren Anliegen stets unterstützt und beraten. Seine positiv-kritischen Fragen richtete er dabei nicht nur an uns, als critical friend, sondern manchmal auch an die Kommission selbst und ihre Arbeit wie auch an unsere Führung im Departement. René zeigte sich in der Kommissionsarbeit aber als Mensch,

der den Ausgleich und die Entwicklung in der nötigen abgeklärten, überlegten Ruhe sucht, ganz passend zu unserer Schule. Besonders geschätzt haben wir seine Mitarbeit und Mitberatung in unzähligen Anstellungsverfahren, in denen er uns mit seiner Aussensicht sehr viele wertvolle Hinweise gab. Diese Verfahren bedeuten übrigens einen ganz erheblichen zeitlichen Aufwand zugunsten unserer Schule. René schätzte diese Arbeit jedoch, denn so lernte er viele unserer KollegInnen von der ersten Stunde an kennen. Dass er den Kontakt zu den Menschen an unserer Schule suchte, zeigt auch die Einrichtung der Fachschaftsbesuche und -gespräche, die unter seiner Leitung entstanden, und die wohl einmalig sind unter den Schulkommissionen unseres Kantons.

Wir danken René Meier ganz herzlich für sein jahrelanges, sympathisches und fachkundiges Engagement und wünschen ihm und seiner Familie alles Gute für die Zukunft.

Mirjam Schwegler

Ebenfalls auf den Sommer 2014 verlässt Mirjam Schwegler nach 17 Jahren aktiver Mitarbeit unsere Schulkommission. Mirjam hat unsere Schule durch die Gymnasialreform und durch die Reformen in der Führungsstruktur begleitet: So vom 7-jährigen Gymnasium unter der MAV zum 6-jährigen unter dem MAR und von der Aufsichtskommission mit ihren Unterrichtsbesuchen zur Schulkommission mit strategischer Ausrichtung. Diese Rolle als Begleiterin behagte ihr und zeigte ihre Stärken in vielen Diskussionen, Plänen und Um-

setzungen von Veränderungen. Mirjam konnte dabei aus ihrem profunden pädagogischen Wissen und ihren Erfahrungen in Schul- und Betriebsleitung schöpfen und hat dies auch immer in wohlwollend beratender und/oder kritisch fragender Form getan.

Und wie oft stellte Mirjam mit ihrem feinen Gespür in Anstellungs- und Wahlverfahren die richtigen Fragen, die in der Luft lagen, die aber niemand sonst formulierte? Diese Fragen sollten nie blossstellen, sondern sorgfältig auch nicht Vordergründiges abwägen und in die Entscheide miteinbeziehen. Weiter hat Mirjam vor allem auch in für die Schulleitung schwierigen Situationen und Entscheiden immer Unterstützung angeboten und gewährt und oft Feedback zu den Entscheiden der Schulleitung gegeben, Feedback, das wir in

solchen Situationen brauchen konnten und schätzten. Wir danken auch Mirjam Schwegler sehr herzlich für ihren grosszügigen Einsatz für unsere Schule und wünschen ihr für ihre künftigen Tätigkeiten, die ja weiterhin im Bildungsbereich liegen, viel Erfolg und Befriedigung.

Lehrpersonen

Martina Graf

Martina kam vor 6 Jahren an unsere Schule. Ich erinnere mich noch gut an ein lebendig-munteres Vorstellungsgespräch mit einer waschechten Zürcherin, mit Vertretung der Schulleitung und der Fachschaft Biologie. Schon dieser Erstkontakt zeigte Engagement und Liebe zur Arbeit mit Jugendlichen, mit Menschen. Und so begann sie als Leh-

rerin bei uns – und gewann auch sogleich die Herzen ihrer Schülerinnen und Schüler. Mit ihrer Art steckt sie zur Lebendigkeit an, und als erfahrene Pfadiführerin leitete sie bald schon Sonderwochen mit ihren UnterstufenschülerInnen, scheute sich nicht, mit ihnen in abgelegene Gegenden arbeiten zu gehen, im Goldauer Bergsturzgebiet zum Beispiel.

Während der ganzen Zeit – bis vor wenigen Wochen, musste sie auch akademisch beweisen, dass sie nicht nur als Pfadiführerin hervorragend ist, sondern ebenso als Lehrerin auf Stufe Sek II. Sie hatte dabei den Ehrgeiz, mit Bestnoten abzuschliessen, und forderte sich selbst entsprechend. Und um es noch etwas spannender zu machen: Sie war gerade in die Zeiten des Zürcher Versuchs um den MAS SHE (geplante Form der Wei-

Personelles

terentwicklung des HLA an der UNI ZH] geraten, engagierte sich auch stark in den Diskussionen um die Entwicklung und Anforderungen dieses MAS SHE, der ja in der Zwischenzeit wieder abgelöst wurde. Aber Ende gut, alles gut – nun ist sie diplomierte und nicht nur engagierte Lehrperson Stufe Sek II, und dies mit sehr gutem Erfolg.

Leider musste ich Martina schon früh in diesem Schuljahr wegen Lektionsabbau im Fach Biologie mitteilen, dass sie sich doch möglichst auf ausgeschriebene Stellen an anderen Schulen bewerben sollte. Und ich bin sehr erleichtert, dass sie eine neue herausfordernde Stelle gefunden hat, an einer Schule zudem, die von ihren SchülerInnen viel Einsatz und Talent fordert und an der Martina auch das Schwerpunktfach Biologie und Chemie unterrichten kann. Wir dan-

ken Martina Graf sehr für ihre Arbeit bei uns, für ihre Motivation unserer SchülerInnen für ihr Fach. Aber auch für ihre Kollegialität danke ich ihr herzlich und wünsche ihr an ihrer neuen Stelle und für die Zukunft viel Erfolg und ebensolche Motivation und Freude wie bei uns.

Heike Schneider

Heike Schneider stiess vor drei Jahren zu uns. Auch sie hatte die Auflage, sich neben dem Fachstudium noch als Lehrerin für die Sekundarstufe II diplomieren zu lassen, was sie denn auch zielstrebig anging und vor einem halben Jahr erfolgreich erfüllte. Für Heike war es eine besondere Herausforderung, kam sie doch aus einer ganz andern Berufswelt und dies noch verbunden mit einem geografischen Neustart in ein ihr neues Bildungssystem. Dieser

Start in neue Welten war für sie sehr anspruchsvoll, und sie musste manchmal auch Lehrgeld zahlen. Doch auch bei ihr bin ich erleichtert, dass ihre nächsten Schritte in der Berufswelt gesichert sind. Sie wechselt ihre Stelle an eine Kantonsschule in einem Nachbarkanton. Sie wird dort auch beim spannenden Aufbau des Langzeitgymnasiums mitarbeiten. Wir danken Heike ebenfalls herzlich für ihre Arbeit bei uns und wünschen auch ihr für ihre Zukunft viel Spannendes und viel Erfolg.

Claudia Lanter

Nur sehr kurz war Claudia Lanter an unserer Schule im Einsatz – erst letzten Sommer als Lehrerin im Grundlagen- und Poolfach Wirtschaft an der KSR und im Schwerpunktfach und Grundlagenfach an der MSE. Schon glaubten

wir, eine Top-Lehrkraft für die nächsten Jahre gefunden zu haben, und schon glaubte ich, eine mich mit ihrem prägnanten Freiburger Dialekt an meine Jugendzeit erinnernde Kollegin auf sicher zu haben... aber bei den Zuger Wirtschaftserinnen ist das so eine Sache, das haben wir schon früher erlebt. So kommt es, wie es kommen musste, Claudia verlässt uns nach nur einem Jahr in Richtung Zug und nimmt dort eine neue herausfordernde Tätigkeit im Bereich der Gymnasialbildung in Angriff. Ich danke auch ihr für einen kurzen und engagierten Einsatz und wünsche ihr in ihren weiteren Tätigkeiten weiterhin viel Erfolg.

Christoph Landolt

Seit dem Schuljahr 2002/03 hat Christoph Landolt in einem Kleinpensum KlarinettenschülerInnen der KSR unter-

richtet. Mit jeweils 1 bis 3 SchülerInnen war seine Tätigkeit bei uns neben seinem Hauptengagement bei der Musikschule eher am Rande, doch die Fruchte seiner Arbeit, das Können seiner SchülerInnen, hörten wir gerne bei ihren Einsätzen in unseren Konzerten und Aufführungen. Da es zurzeit keine SchülerInnen gibt, die bei uns Klarinettenunterricht belegen möchten, endet Christophs Tätigkeit bei uns. Wir danken ihm sehr für seinen ruhigen und zuverlässigen Einsatz und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute – und viele KlarinettenschülerInnen in der Musikschule.

Reto Eisenring

Im Jahr 2010 begann Reto Eisenring seine Unterrichtstätigkeit bei uns als Schlagzeuglehrer im Teilpensum. Seine Freude am Schlagzeugspielen und am

Unterrichten, auch im Rhythmus-Ensemble, übertrug sich auf seine SchülerInnen. Trotz seiner beschränkten Präsenzzeiten suchte und pflegte Reto auch regelmässig den Kontakt zu den KollegInnen, und seine Ensembles zeigten ihr Können in Lunchtime-Konzerten. Schlagzeug als Instrument unterliegt leider grossen Popularitätsschwankungen unter den SchülerInnen. So ist die Situation eingetreten, dass wir von einst knapp 20 SchülerInnen nur noch ein halbes Dutzend und im Schuljahr 2014/15 für Reto daher leider kein Pensum mehr haben. Wir danken auch Reto herzlich für seinen Einsatz und freuen uns, dass er bereits wieder eine Anstellung gefunden hat. Für die Zukunft wünschen wir ihm alles Gute.

Peter Zosso, Rektor

Abschied von Dr. Niklaus von Flüe, Rektor von 1983 bis 1997



Als Niklaus von Flüe 1983 Rektor an unserer Schule wurde, hatte er keinen leichten Einstand. Nach dem langen Rektorat von Hans Marfurt, dem Gründungsrektor der Schule, hatte ein Gutteil der Lehrerschaft das Gefühl, den Weitergang irgendwie selbst bestimmen zu wollen, und deshalb der wäh-

lenden Behörde einen Kandidaten aus ihrer Reihe vorgeschlagen. Wir waren nicht wenig erstaunt, als wir während den Fastnachtsferien in der Zeitung zu lesen bekamen, dass der neue Rektor Dr. Niklaus von Flüe hiess. Wir waren nicht zufrieden und taten dies auch dem damaligen Erziehungsdirektor kund. Natürlich wurde am Entscheid nichts geändert; aber bald änderte sich bei den Befürwortern der eigenen Kandidatur etwas: Wir lernten die Vorzüge des neuen Chefs schätzen.

Niklaus von Flüe war 1933 in Kerns in einer Familie von sieben Kindern geboren worden. Die Primarschule absolvierte er in Sarnen. Danach wurde er in die Stiftsschule Engelberg geschickt. Offenbar behagte ihm das Kollegleben nicht oder war das Heimweh zu stark, auf alle Fälle verliess er nach zwei Jahren eines

Tags das Kollegi und marschierte nach Hause zur Mutter [der Vater war 1948 gestorben]. So durfte er dann das Kollegi Sarnen besuchen und machte dort die Matura.

Dann studierte Niklaus von Flüe Geschichte und Deutsch an den Universitäten Zürich und Freiburg. Sein Studium war gleichzeitig seine Passion. Sein grosses Interesse galt der Obwaldner Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts, die er mit zahlreichen Büchern und Aufsätzen bereicherte. Bereits seine Dissertation im Jahre 1960 behandelte «Obwalden zur Zeit der Helvetik». Diesem Interesse an der Geschichte, vor allem des Kantons Obwalden, ging er dann wieder nach seiner Pensionierung intensiv nach. Natürlich widmete er sich auch seinem berühmten Vorfahren

gleichen Namens und galt in Obwalden bald als der Kenner der Geschichte von Bruder Klaus, auf den man sich verlassen konnte. Von ihm hatte er auch nicht nur den Namen.

An der Kantonsschule Solothurn trat er dann mit 27 Jahren seine erste Stelle als Lehrer für Geschichte und Deutsch an; später konzentrierte er sich auf Geschichte und Staatskunde. Von dort wird berichtet, dass er langjähriger Präsident des Professorenbundes der Kantonsschule Solothurn war, das war die <Gewerkschaft> der Lehrerschaft. Sein soziales Engagement, verbunden mit einem stark ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit, sollte sich auch in seiner Tätigkeit an unserer Schule bemerkbar machen.

Klaus, wie wir ihn nennen durften, kam also als gewiefter Schulmann an unsere Schule, aber auch als ein Mensch mit Führungsfähigkeiten. Vielleicht hatte man gerade darum nie das Gefühl, er müsse/wolle seine Autorität beweisen. Er wusste, was er wollte, und überzeugte. Manch einer oder eine von uns bekamen aber auch eine korrigierende Hand zu spüren. Privilegien sollte es keine mehr geben.

Wir hatten gegenüber der Erziehungsbehörde mit unserem Kandidaten damals den Kürzeren gezogen. Wir hatten unseren neuen Rektor also eigentlich von Erziehungsdirektors Gnaden. Aber wie es sich herausstellen sollte, hatten wir einen sehr selbstständigen und selbstverantwortlichen Chef bekommen. Wenn er es für seine Schule richtig

fand, konnte er obrigkeitlichen Anordnungen widerstehen und das tun oder veranlassen, was er richtig fand.

Und dann verbreiteten sich so unter der Hand Details seines Handelns und Verhaltens. Zum Beispiel, dass just im ersten Jahr seines Rektorates die Köchin, die für das schuleigene Skilager vorgesehen gewesen war, ausfiel und der Rektor das Problem löste, indem er sich selbst als Koch anbot. Er konnte das doch. Seine Kompetenz in Haushaltsachen führte dann aber auch dazu, dass er nicht einsah, wozu denn eigentlich Hauswirtschaftslehre im Stundenplan nötig sei, das habe man doch zu Hause gelernt! Hatte er auch. Und auch nur so unter der Hand hatte sich der Rektor erfolgreich dafür eingesetzt, dass die Lohnunterschiede zwischen sogenannten

Personelles

Gewählten und Lehrbeauftragten verschwanden. Das haben einige von uns wohltuend zu spüren bekommen, publik gemacht hatte Klaus das nie.

Tun, was zu tun ist, war offenbar eine seiner Devisen. Ich zumindest habe nie erlebt, dass sich unser Rektor vor einer Aufgabe, einer Forderung, einem Ansinnen, das an ihn herangetragen wurde, gedrückt hätte, wenn er es als richtig empfand. Auch wurde kaum etwas auf die lange Bank geschoben, er handelte kurz entschlossen. Das konnte sich auch im ganz Kleinen zeigen. Da sitzt z.B. ein kleiner Schüler abends nach der Schule vor dem Schulhaus, verzweifelt darüber, dass ihm der Bus weggefahren ist. <Steig ein...> Auch eine bestimmte, selbstverständliche <générosité> war ein Markenzeichen von Klaus.

Niklaus von Flüe war Rektor unserer Schule geworden, und für diese Aufgabe setzte er sich voll ein. Wir haben kaum zu spüren gekommen, was er daneben noch zu bewältigen hatte. Nach seinem Antritt als Professor in Solothurn hatte er geheiratet, seine Frau starb aber nach nur fünf Jahren. Mit seiner zweiten Frau hatte er zwei Töchter und einen Sohn. Auch sie starb früh, 1988. Vor allem für seinen jungen Sohn war er ab diesem Zeitpunkt quasi Vater und Mutter. Seine Kinder sagten, dass sie kaum gespürt hätten, dass er auch etwa Sorgen in seinem Amt hatte; denn er war ganz für sie da, und er meisterte auch den Haushalt problemlos.

In den letzten drei Jahren hatte Klaus zunehmend Herzprobleme, er musste sich auch einer Operation unterziehen.

Er arbeitete ab diesem Zeitpunkt nur noch 80%, und gab dann mit 64 Jahren sein Amt ab. Ein wunderbares Abschiedsfest im Hotel Pax Montana in Flüeli bleibt uns in Erinnerung.

Sicher kann man das Leben und Wirken von Niklaus von Flüe auch anders sehen. Aber es bleiben doch die grossen, überzeugenden Eigenschaften dieses Menschen haften; das andere kann ich vor diesem Hintergrund leicht als Unzulänglichkeiten wegstecken. Und es bleibt eine grosse Dankbarkeit zurück!

Ueli Zwimpfer

Dienstjubiläen

35 Jahre Günthör Peter

20 Jahre Fallegger Christian

20 Jahre Felder Katja

20 Jahre Israng René

20 Jahre Thalmann Hanspeter

10 Jahre Donth Jörg

10 Jahre Gerber Irene

Willkommen

Lanter Claudia WR

Schnellmann Andreas E-Bass

Pensionierungen

keine

Austritte

Graf Eva-Martina

Bl

Eisenring Reto

Schlagzeug

Landolt Christoph

Klarinette

Lanter Claudia

WR

Schneider Heike

PS

Unsere Maturae und Maturi

1. Rang

Steinmann Daniel, Emmen

Ø 5.71

Klasse 6f

2. Rang

Stoy Enya, Malters

Ø 5.64

Klasse 6f

3. Rang

Tuzi Mirald, Luzern

Ø 5.61

Klasse 6c

Wyssling Tim, Emmenbrücke

Ø 5.61

Klasse 6a

Adlun Melanie, Luzern; **Alario** Chiara, Emmenbrücke; **Albisser** Christian, Rothenburg; **Ameti** Argonita, Luzern; **Amerlein** Anja, Malters; **Andriamisalalao** Jira, Emmenbrücke; **Aneas** Nando, Dierikon; **Arulchelvan** Nivasini, Luzern; **Azzaoui** Safia, Emmen; **Bachmann** Gina, Malters*; **Badawi** Diala, Schwarzenberg LU; **Bättig** Chantal, Kriens; **Beckers** Nadine, Ruswil; **Bircher** Lorena, Emmen*; **Boog** Géraldine, Emmenbrücke; **Boog** Irina, Emmenbrücke; **Borel** Renée Estelle, Luzern; **Bozhdaraj** Fatjon, Emmenbrücke; **Bretteville** Charleen, Schachen LU*; **Brun** Joël, Emmenbrücke; **Bucheli** Christian, Malters*; **Bucher** Patricia, Neuenkirch; **Buchmann** Dominik, Emmenbrücke; **Buchmeier** Edna, Emmen; **Bühler** Simon, Emmen; **Bühler** Svenia, Malters; **Bühlmann** Sabrina, Schachen LU; **Buholzer** Robin, Emmenbrücke; **Burri** Simon, Schwarzenberg LU; **Busch** Anne-Sophie, Schwarzenberg LU; **Busch** Jeannette-Marie, Schwarzenberg LU; **da Mota** Carlos Stefan, Emmen; **De Falco** Arianna, Luzern; **Dommann** Sina, Emmen; **Duong** Darryl, Emmenbrücke; **Dürr** Markus, Emmenbrücke; **Egli** Patricia, Emmenbrücke; **Emmenegger** Stéphanie, Malters*; **Ernst** Ella, Luzern; **Fischer** Noemi, Luzern; **Fluder** Simon, Luzern; **Friedli** Corinne, Malters; **Fries** Sandra, Neuenkirch; **Frischknecht** Carmen, Luzern; **Gisler** Jasmin, Schachen LU; **Gomez** Severo, Emmenbrücke; **Gsaller** Debora, Malters; **Hadergjonaj** Anita, Emmen; **Haider** Elvi, Luzern; **Halmes** Alena, Luzern*; **Haziri** Leonard, Emmenbrücke; **Heer** Pascal, Emmenbrücke; **Helfenstein** Ramon, Neuenkirch; **Hermann** Marco, Emmenbrücke; **Huber** Flavio, Luzern; **Huseini** Fatma, Luzern; **Imbach**

Lars, Luzern; **Jenni** Stine, Obernau; **Jenny** Alexander, Schwarzenberg LU; **Käch** Daniel, Emmenbrücke; **Keller** Steven, Neuenkirch; **Klasen** Jasmine, Luzern*; **Landolt** Severin, Luzern; **Le Ky** Duyen, Luzern; **Lötscher** Silvan, Emmenbrücke; **Lötscher** Vanessa, Luzern; **Lotter** Claudia, Maltes; **Marti** Oliver, Luzern; **Meyer** Jasmine, Adligenswil; **Milojevic** Marijana, Luzern; **Mutama** Eddie, Emmenbrücke; **Naji** Selim, Neuenkirch; **Neuenschwander** Martin, Neuenkirch*; **Nielen** Tim, Horw; **Ömürcan** Özden, Luzern; **Ottiger** Janna, Rothenburg; **Regueiro** Nadia, Emmenbrücke; **Regueiro** Tania, Emmenbrücke; **Reichlin** Petra, Maltes; **Renggli** Michaela, Maltes; **Rollé** Jonathan, Luzern; **Rüttimann** Anja, Emmenbrücke; **Salow** Anton-Conrad, Luzern; **Schelbert** Cyrill, Horw; **Senn** Gabriel, Luzern*; **Sigrist** Aline, Luzern; **Sonn-**

tag Adrian, Emmenbrücke; **Stählin** Julia, Maltes; **Stefanovic** Milica, Emmen; **Steger** Sebastian, Luzern; **Steinmann** Daniel, Emmen*; **Stoy** Enya, Maltes; **Suana** Hélène, Luzern; **Tadic** Andrea, Emmen; **Theiler** Michael, Emmenbrücke; **Thiyagarajah** Rajeevan, Kriens; **Thrier** Lisa, Emmenbrücke; **Tosic** Aleksandra, Emmenbrücke; **Trinh Dinh** Thuan-Henry, Kriens; **Tuzi** Mirald, Luzern; **Wiget** Vivienne, Maltes; **Wigger** Corina, Emmenbrücke; **Wildhaber** Nathalie, Luzern; **Willi** Katharina, Emmenbrücke; **Willi** Raphael, Emmenbrücke; **Wüest** Pino, Emmenbrücke; **Wyss** Lorena, Luzern; **Wyssling** Tim, Emmenbrücke; **Yavuz** Nathalie, Luzern; **Zaugg** Gregor, Schwarzenberg LU; **Zemp** Dominique, Neuenkirch; **Zumstein** Silvio, Maltes

* Maturandinnen und Maturanden mit Note 6 in der Maturaarbeit

Internationale Sprachdiplome siehe elektronische Fassung

Schulchronik

1. Semester

August

- 19. Beginn des Schuljahres
- 23. Allgemeine Schulkonferenz
- 26. Repetitionsprüfung Mathematik
- 29. Matura-Info 5. Klassen
- 30. Projektnachmittag zur Vorbereitung der Kulturreisen

September

- 03. Schulreise
- 04. Information zur Studienberatung 6. Klassen
- 05. Informationstag der Universität und der ETH Zürich
- 05. Sitzung Forum KSR
- 11. Lunchtimekonzert*
- 19. Lunchtimekonzert*
- 19. Matura-Info 6. Klassen
- 23. bis 27. Sonderwoche für 1.-6. Klassen
- 28. bis 13.10. Herbstferien

Oktober

- 22. Sitzung Pulsgruppe
- 24. Konferenz Schulleitung/Klassenchefs der 5. und 6. Klassen

November

- 04. Allgemeine Schulkonferenz
- 07. 1. Prüfungstermin für alle Ergänzungsfächer 6. Klassen
- 07. bis 12. Zebi (Zentralschweizer Bildungsmesse)
- 08. Info Maturaarbeit 5. Klassen
- 09. und 12. Besuchstage für Eltern der ErstgymnasiastInnen LZG und KZG
- 11. Blues at School 3.-5. Klassen
- 14. Information Kurzzeitgymnasium für interessierte SekundarschülerInnen und ihre Eltern
- 15. Informationstag an der Universität Luzern
- 18. Lunchtimekonzert*
- 18. Information Langzeitgymnasium für interessierte PrimarschülerInnen und ihre Eltern
- 19. Info-Anlass 1. Klassen, Schienenwahl
- 21. Holocaust Gedenktag 4. Klassen
- 25. Präsentation Maturaarbeit 6. Klassen

- 26. Sitzung Forum KSR
- 27. Informationstag der Universitäten Fribourg und Lausanne
- 27. und 28. Info-Börse Schwerpunktfach 2. Klassen
- 28. Konferenz Schulleitung/Klassenchefs der 3. und 4. Klassen

Dezember

- 02. Sitzung Pulsgruppe
- 03. Elternabend 1. Klassen
- 04. Informationstag der Universität Bern und der EPF Lausanne
- 05. Schulinterne Weiterbildung für alle Lehrpersonen: Handy-Reglement, Einstieg in die WLAN-Thematik
- 06. Studienorientierung der Maturaklassen durch Ehemalige
- 10. Menschenrechtstag
- 12. und 13. Weihnachtskonzert mit Chor und Orchester der KSR, Kirche Reussbühl
- 16. und 17. Schnuppertage für SchülerInnen der 6. Primarklassen für das Langzeitgymnasium
- 16. Lunchtimekonzert*
- 16. KollegInnen-Vortrag von Raphael Egli: Peking; Sechs Wochen wohnen und arbeiten in der chinesischen Hauptstadt
- 16. Semesterprüfung Grundlagenfach Wirtschaft und Recht 3. und 4. Klassen
- 20. 2. Prüfungstermin für alle Ergänzungsfächer 6. Klassen
- 21. bis 05.01. Weihnachtsferien

Januar

- 09. Informationstag der Universität Basel
- 10. und 11. Schnuppertage für SchülerInnen der 6. Primarklassen für das LZG
- 19. Elternabend 2. Klassen
- 13. Info-Börse Ergänzungsfach 5. Klassen
- 15. Notenkonferenz 6. Klassen
- 16. und 17. Schnuppertage für SchülerInnen der 6. Primarklassen für das LZG und der Sekundarklassen für das KZG
- 16. Allgemeine Schulkonferenz
- 17. Matura-Info 6. Klassen
- 22. Wie werde ich Ich? – Anregungen, wie man Freiheit leben kann, sogar im Alltag der Schule. Vortrag von Ludwig Hasler in der Aula.
- 24./29./31. Theater «Der Universal-Erbe» von Jean-François Regnard, Leitung Pierre Casetti
- 24. Ende des 1. Semesters 2012/2013

2. Semester

Januar

27. Klassenkonferenzen 1.–5. Klassen
29. Maturaarbeit: Projekthalbtag 5. Klassen

Februar

05. KollegInnen-Vortrag von Felix Abgottspon: Intensivweiterbildungsurlaub alternativ
06. Wintersporttag
07. Sitzung Forum KSR
10. Sitzung Pulsgruppe
12. AG DELL: Debattier-Trainings-Anlass 4. Klassen
12. 6'000 Jahre Mathematik – kulturgeschichtliche Zeitreisen, Vortrag MaturandInnen
14. Lunchtimekonzert*
19. «Muéveté», kantonale Veranstaltung FS Spanisch
20. 3. Prüfungstermin für alle Ergänzungsfächer 6. Klassen
22. bis 09.03. Fasnachtsferien

März

18. bis 27. Ausstellung «Fokus Maturaarbeit», Universität Luzern
19. Semesterprüfung Französisch 3. Klassen Langzeitgymnasium
28. Konferenz Schulleitung/Klassenchefs 1. und 2. Klassen

April

02. Comic als Kunstform für die 1. Klassen
08. Praktische Maturaprüfung im Ergänzungsfach Sport
10. KollegInnen-Vortrag von Martin Felder: «Meine Nachbarin, der Künstler, die Blumen und der Revolutionär»
11. Human Rights-Projekt
12. Lucerne Festival: Musik und Menschenrechte, Kirchensaal Maihof, Luzern
15. Lunchtimekonzert*
15. Allgemeine Schulkonferenz
16. 6'000 Jahre Mathematik – kulturgeschichtliche Zeitreisen, Vortrag MaturandInnen
17. Sitzung Pulsgruppe
18. bis 04.05. Osterferien

Mai

05. Sitzung Forum KSR
07. 6'000 Jahre Mathematik – kulturgeschichtliche Zeitreisen, Vortrag MaturandInnen
08. 4. Prüfungstermin für alle Ergänzungsfächer 6. Klassen

12. Lunchtimekonzert*
16. Schulschluss für die 6. Klassen
16. Notenkonferenz für die 6. Klassen
19. und 20. Prüfungsvorspiel Wahlpflichtfach Musik
20. Semesterprüfung Leichtathletik 1. und 2. Klassen
20. Projekt-Halbtag Maturaarbeit, 5. Klassen
21. und 22. Prüfungsvorspiel Wahlpflichtfach Musik
21. KollegInnen-Vortrag von Thomas Seger: Zivilschutz in der Stadt Luzern; vom Szenario des totalen Kriegs zur Konzeption der Not- und Katastrophenhilfe
22. bis 28. Maturaprüfungen schriftlich
23. Jahresprüfung Mathematik 3. Klassen
26. Jahresprüfung Mathematik 2. Klassen
26. Preisverleihung Känguru-Wettbewerb 1. und 2. Klassen
27. Jahresprüfung Mathematik 1. Klassen

Juni

03. Sommersporttag Oberstufe
03. bis 12. Maturaprüfungen mündlich
05. Frühsommerkonzert, Kirche Reussbühl
06. Sommersporttag Unterstufe
16. Maturakonferenz
17. Semesterprüfung Deutsch 2. Klassen
18. 6'000 Jahre Mathematik – kulturgeschichtliche Zeitreisen, Vortrag MaturandInnen
18. Maturafeier 2013
20. Schulinterne Weiterbildung für alle Lehrpersonen: 2. fixierte Sonderwoche, Projektunterricht, SOL
24. Lunchtimekonzert*
25. Allgemeine Schulkonferenz
25. Orientierung der Eltern der zukünftigen 1. KlässlerInnen
27. Probelauf für den Eignungstest für das Medizinstudium
27. KollegInnen-Vortrag von Ernst Konrad: Geschlechter-Determinismus
27. Erkenntnisse aus der Biologie
27. Sitzung Forum KSR

Juli

01. Kantonales Spielturnier
03. Schlussanlass
04. Notenkonferenzen
05. bis 16.8. Sommerferien

* Programm siehe elektronische Fassung



Die KSR im neuen Kleid! Das Gymnasium im neuen Kleid?

Fassade der KSR erneuert!

Im Sommer und Herbst 2013 konnten wir die gesamte Fassade des Haupttrakts, mittlerweile 44-jährig, renovieren. Nach der früheren Erneuerung der Flachdächer und der vorgezogenen Sanierung aller Fenster und Türen folgte nun die Aussenhaut. Bei dieser Gelegenheit durften wir auch die Storen ersetzen; die alten hatten über 40 Jahre lang ihren Dienst getan, allerdings mit immer häufigeren Ausfällen. Nach einer längeren Diskussion über die Farbwahl für die Fassade (auch mit der Denkmalpflege) wurde unserem Farbwunsch schliesslich entsprochen. Die Schule erstrahlt nun wieder in prächtigen Farben, wie die Bilder unseres Hofphotografen Charles Baumann auf dem Umschlag und im Innern dieses Jahresberichts wunderbar zeigen. Und so

wird die Schule auch ihrem Namen der ersten zwei Jahrzehnte ihres Bestehens gerecht: Sie wurde damals liebevoll «der Rothen» genannt. Angelehnt war der Name allerdings nicht an die Farbe des Gebäudes, sondern an den Rothenhof, auf dessen Land die KSR 1969/70 erbaut worden war. Wir sind glücklich über die gelungene Fassadenrenovation und erhalten viele Komplimente dafür. An die ausgewaschene und verbleichte, teilweise vom Regenwasser stark verschmutzte Fassade kann man sich schon bald nicht mehr erinnern. Ein attraktiver Bau, dessen einfache, proportional-formschöne Architektur wieder voll zur Geltung kommt. Was dabei nicht vergessen werden darf: Wir haben zuerst den ganzen Haupttrakt innen saniert und auf modernsten Stand gebracht, dabei viele baulichen Mass-

nahmen umgesetzt, um den Minergiestandard zu erreichen. Erst am Schluss haben wir jetzt die Fassade erneuert,



eine Entsprechung zum inneren Zustand sozusagen. Die Fassade ist also nicht nur Schein, sie widerspiegelt durchaus das Innere unseres Hauses.

Aber nicht nur die Gebäudefassade ist neu. Auch unsere Aussenauftritte, quasi die Fassade auf Papier und im Internet,

Erneuerung

haben wir im letzten Jahr sukzessive erneuert. Das Layout haben wir nach den Vorgaben des Kantons Luzern gestaltet und alle Druckerzeugnisse individuell dem vorgegebenen Rahmen angepasst. Homepage, Schulbroschüre, Flyer für Informationen zu den Schwerpunkt- und Ergänzungsfächern, Einladungen zu den Informationsveranstaltungen für Interessierte, KSR-Nachrichten für die Eltern, Powerpoint-Präsentationen der Schule, Leitfaden für die Maturaarbeit, Vorlagen für Inserate: alles ist erneuert. Ein praktisches Beispiel dieser Erneuerung halten Sie in Händen. Wenn etwas neu gestaltet werden muss und eine Vorgabe von aussen kommt, hat man oft zu Beginn seine liebe Mühe damit. Und dann gewöhnt man sich daran und es wird einem vertraut. Wir wollen nicht verschweigen, dass es uns mit

den Vorgaben des kantonalen Layouts so ergangen ist. Der Schriftzug Luzern scheint uns übergross, er dominiert vieles und drängt den effektiv informativen Titel des Druckerzeugnisses in die Defensive. Ganz überzeugend ist dies für uns nicht. Andererseits sehen wir durch die Kombination von Layoutvorgaben und unseren Gestaltungsmöglichkeiten damit ein neues äusserliches Identifikationsmittel, das in seiner Geschlossenheit auf der ganzen Linie doch überzeugt. Und wir freuen uns natürlich, wenn Sie als LeserInnen unseres Jahresberichts, als TeilnehmerInnen eines Informationsanlasses und als EmpfängerInnen von KSR-Nachrichten das gleiche Logo und die Gestaltung sofort als die unserer Schule, einer kantonalen Schule, erkennen. Ganz speziell freuen wir uns, wenn Ihnen dieser neue

Auftritt in seiner Frische und seinem überzeugenden Selbstbewusstsein gefällt. Doch auch hier, nicht das Layout ist das Wichtigste. Was wir bei diesem Jahresbericht natürlich hoffen: dass Sie vor allem vom Inhalt angetan sind.



Fassade des Gymnasiums erneuert?

Und wie steht es um die Fassade nicht der einzelnen Kantonsschule, sondern des Gymnasiums generell? Braucht sie auch eine Erneuerung? Auf den ersten Blick könnte man sagen schon, denn

die Fassade ist nun einmal das erste, was die Leute wahrnehmen. Auch wenn Kleider nicht wirklich Leute machen, so tun sie es beim Auftritt gegen aussen bestimmt. Und wir wissen, dass der erste Eindruck normalerweise prägend ist. Viele, ob zu Recht oder nicht, reden das Gymnasium momentan schlecht, mit unterschiedlich motiviertem Hintergrund. Es tun dies auch manche, in Politik und Medien, die nicht viel mehr als die Fassade des Gymnasiums kennen. Oder die bewusst mit Fassaden-Clichés argumentieren. Mit Kennzahlen etwa, die [ohne Inhalt natürlich] auf eine sehr teure Ausbildung hindeuten, mit «Aka-demisierung» statt «nützlicher Tätigkeiten», mit Schule für [schöngestige] Frauen, die durch die sprachenlastige Bildung bevorzugt würden, mit Bildung in Bereichen, die «in der Wirtschafts-

welt gar nicht gefragt sind». Durch klare und einfach-eindeutige Information über die wirklichen Werte des Gymnasiums muss diese Fassade erneuert, respektive müssen diese Clichés weggeräumt werden.

Dies gelingt uns beim Gymnasium nicht durch Fassadenanstrich oder durch einprägsames Layout, obwohl diese, wenn attraktiv, bestimmt auch wirken. Es gelingt uns auch nicht, indem wir Reformen an Evaluationen hängen und dies in der Endlosschleife. Vor allem gelingt uns dies durch das Zeigen des Inhalts, durch die transparente Information über das wirkliche, vielfältige und reiche Lernen an den Gymnasien, über das Erwerben vielfältigster Kompetenzen auch im Umgang mit modernen Hilfsmitteln und das Ermöglichen

von Kreativität im Lernen und Handeln. Und nicht zuletzt auch über den Gewinn des Nachdenkens und Forschens und Lernens in Bereichen, die nicht unmittelbar angewandtem Nutzen dienen. Wir müssen gegen aussen sichtbar machen, was wir leisten und wo und wie wir selbstverständlich mit der Zeit gehen. Wir müssen auch zeigen, dass wir uns immer auch kritischen Beurteilungen und Feedbacks stellen und daraus lernen wollen. Dass wir im Innern «renovieren», wie wir das in den vergangenen zwei Jahrzehnten getan haben. Und wir müssen nicht zuletzt auch immer Wege suchen, auf denen wir Kontakte mit allen möglichen Personen ausserhalb des Gymnasiums knüpfen können, um ihnen unsere Schule und Bildung nahe zu bringen. Wir als Lehrpersonen und SchülerInnen sind die Botschafter-

Erneuerung



Innen des Gymnasiums. Wir sollen zeigen, dass das Gymnasium Höchstleistungen in allen erdenklichen Bereichen ermöglicht und schafft – in intellektuellen, musisch-kreativen (vgl. die Selbstbildnisse auf den Seiten 8 und 54) und sportlichen. Dass aber auch solide Arbeit in beeindruckender Breite geleistet wird, deren Früchte oft erst später zu ernten sind, im Hochschulstudium oder gar erst danach, wenn Fachkräfte gefragt sind, und zwar Fachkräfte, die einen breiten Hintergrund haben, das eigene mit anderen Fachgebieten vernetzen können. Und die hohe Kompetenzen haben, sich Wissen zu holen und es auch einzuordnen.

Wir müssen die Fassade des Gymnasiums erneuern, zweifellos, und zwar so,

dass sie wie bei unserem Schulgebäude quasi ein Spiegelbild des inneren Zustandes ist, der schon in der Vergangenheit stetig den Bedürfnissen entsprechend erneuert wurde.

An der Kantonsschule Reussbühl Luzern sind wir am Erneuern, wir sind am ständigen Weiterentwickeln unserer Schule. Es ist nicht nur Fassade mit viel leblosem Raum dahinter, es ist eine äusserst lebendige und solide Schule fürs Leben. Überzeugen Sie sich selbst, indem Sie diesen Jahresbericht lesen.

Peter Zosso

Rektor

Selbst organisiertes Lernen (SOL)

Seit einigen Jahren ergaben die Ehemaligenbefragungen, die wir an der KSR regelmässig durchführen, dass sich unsere MaturandInnen im Bereich «Selbst organisiertes Lernen» (SOL) für das Universitätsstudium zu wenig gut vorbereitet fühlen. Zu diesem Schluss kamen auch die Evaluation der Schweizer Maturitätsreform II von 2008 (EVAMAR II) sowie diverse bei den AbgängerInnen der Deutschschweizer Gymnasien durchgeführte Benchmarkings der Fachhochschule Nordwestschweiz. In der Tat wird am Gymnasium kein Fach «Selbständiges Lernen» oder «Überfachliche Kompetenzen», wie Zeitmanagement, Setzen von Zielen, Beschaffen und Verarbeiten von Informationen, Kennen und bewusstes Einsetzen geeigneter Lernstrategien oder Selbstmotivation und Selbstbeurteilung, unter-

richtet. Wir haben uns daher im Rahmen unserer schulinternen LehrerInnen-Weiterbildung zum Ziel gesetzt, ein gesamtschulisches Konzept zur gezielten Förderung des selbst organisierten Lernens bei unseren SchülerInnen zu entwickeln. Und zwar sollen unsere Lernenden im Laufe ihrer gymnasialen Ausbildung sowohl im Normalunterricht als auch in besonderen Unterrichtsgefässen wie Klassenstunde in der 1. Klasse, Projekttagen und Sonderwochen anhand von spezifischen SOL-Projekten kontinuierlich und progressiv in die oben erwähnten überfachlichen Kompetenzen eingeführt werden. Während zwei Weiterbildungsveranstaltungen im Oktober 2011 und Februar 2012 mit den beiden SOL-Experten Dr. Christoph Wittmer, Rektor der Kantonsschule Enge Zürich und Co-Projektleiter

der Arbeitsgruppe «Hochschule-Gymnasium», und Dr. Hans Keller, ehemals Projektleiter der Bildungsdirektion Zürich, haben sich unsere Lehrpersonen zuerst das zur Erarbeitung solcher SOL-Unterrichtsprojekte nötige theoretische Fachwissen verschafft. Darauf aufbauend wurde im Rahmen der Q-Gruppenarbeit während einer intensiven, zweitägigen Kollegiumsweiterbildung in Filzbach im Mai 2012 die erste «Generation» der Unterrichtsprojekte zum «Selbst organisierten Lernen» entwickelt. Diese SOL-Projekte haben die Lehrpersonen im Schuljahr 2012/13 in ihren Klassen umgesetzt und evaluiert. An einer schulinternen Weiterbildung im Juni 2013 gab es dann in den Q-Gruppen einen Erfahrungsaustausch zu den SOL-Projekten. Die Projekte wurden zudem an einer Plakatausstellung oder

Erneuerung

in Form von Workshops dem ganzen Kollegium präsentiert. Jede Fachschaft einigte sich anschliessend auf ein bis zwei SOL-Projekte, die sie weiterentwickeln und in ihrem Fach künftig für alle Klassen verbindlich umsetzen will. Diese zweite «Generation» der SOL-Projekte haben die Fachschaften im Schuljahr 2013/14 im Unterricht erprobt. An einer weiteren schulinternen Weiterbildungsveranstaltung im Juni 2014 wurden die Projekte ausgewertet und wo nötig angepasst bzw. optimiert. Jede Fachschaft verfasste für ihr SOL-Projekt eine Inhaltsangabe, eine Beschreibung von dessen fachlichen und überfachlichen Zielsetzungen und verortete das Projekt zeitlich möglichst präzise im gymnasialen Curriculum. Aus diesen schriftlichen Arbeiten ist als Resultat der Weiterbildungsveranstaltung ein gesamtschuli-

ches, alle Fächer und Stufen umgreifendes SOL-Konzept entstanden, das an der Kantonsschule Reussbühl Luzern ab Beginn des Schuljahrs 2014/15 in Kraft ist bzw. umgesetzt wird.

Das SOL-Konzept mit den Beschrieben der einzelnen Unterrichtsprojekte findet man auf der Homepage der KSR unter Ausbildung > Selbst organisiertes Lernen. Im Folgenden wird das SOL-Projekt Physik vorgestellt. In der elektronischen Fassung finden sich ausserdem SOL-Projekte aus den Fächern Deutsch, Geschichte sowie Natur und Technik.

Annette Studer

Prorektorin

Abbildungen mit optischen Linsen in der Physik – ein SOL Projekt

Das Auge, die Brille, das Fernrohr, die Fotokamera oder das Mikroskop sind nur ein paar wenige Beispiele für «Geräte», die optische Linsen enthalten. Diese erzeugen ein Bild von unserer Umwelt. Experimente zeigen, dass dieses Bild je nach Anordnung der Linse einmal auf dem Kopf steht, ein anderes Mal aufrecht ist. Es kann verkleinert, vergrößert, real oder virtuell sein. Wie kommen diese verschiedenen Bilder zustande? Was ist ein virtuelles Bild? Was hat das Auge mit der Fotokamera gemeinsam? Genau solchen Fragen sind Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse in einem SOL Projekt nachgegangen. Mit Hilfe von Physikbüchern und Internetrecherchen hatten die SchülerInnen die theoretischen Grundlagen zu optischen Abbildungen selbstständig erarbeitet. Ihr neues Wissen konnten sie in spannenden Experimenten überprüfen.

Ausgerüstet mit Sammellinsen, Kerzen, Papier, Massstäben, Laserlampen und vielem Experimentiermaterial mehr, konnten sie sich von der Richtigkeit der Theorie überzeugen und dabei neue Entdeckungen machen. Nebenbei lösten sie auf einer Internetplattform für Physik selbständig Übungsaufgaben. Für einmal standen die Lernenden im Zentrum und wendete die Lehrperson – sie wirkte mehr als Coach, stand für Fragen zur Verfügung und unterstützte die Lernenden – wenn nötig – bei den Experimenten. Für das Projekt standen sechs Unterrichtslektionen zur Verfügung. Gearbeitet wurde in Zweiergruppen.

Zum Abschluss nahmen die SchülerInnen noch ein optisches Gerät ihrer Wahl etwas genauer unter die Lupe und verfassten eine kleine fächerübergreifende Arbeit darüber. Zum Beispiel wurde das

Adlerauge nicht nur biologisch, sondern auch physikalisch beschrieben. Eine andere Arbeit verknüpfte Kunst und Physik: Die Tiefenschärfe in der Fotografie wurde physikalisch beleuchtet. Eine weitere Arbeit befasste sich mit Kontaktlinsen und beschrieb neben deren Funktionsweise auch die technischen Tücken der Herstellung.

Entstanden ist bei diesem Projekt eine profunde Dokumentation über Abbildungen mit optischen Linsen und eine Arbeit zu einem ausgewählten Thema. Das Projekt verlief insofern erfolgreich, als die SchülerInnen nicht nur neues Wissen selbstständig erarbeiteten, sondern auch die Bewältigung der Fülle von Vorlagen (Theorie erarbeiten, Gelerntes in Übungen anwenden, Experimentieren, Thema finden) selber meisterten.

Pascal Stäuber, für die Fachschaft Physik

Unterricht und Projekte

Fachschaft Philosophie

Was braucht es eigentlich, damit man sein Leben selber in die Hand nimmt, es gestaltet und nicht einfach geschehen lässt, oder zugespitzt formuliert: Wie werde ich Ich?

Ludwig Hasler, Publizist und Philosoph, hielt am 22.01.14 an der Kantonsschule Reussbühl einen Vortrag zu diesem Thema. Und Hasler traute sich diese Frage vor versammelter Schülerschaft zu stellen, die im täglichen Schultrott wohl nicht selten das Gefühl hat, zur Schule geschickt worden zu sein und dies nicht wirklich selber zu wollen. Nun gut, das Gefühl des Bestimmtseins kennen wohl nicht nur SchülerInnen. Aber zurück zur Frage: Was bringt also ein Ich in den Zustand, dass es sein Leben selber in die Hand nimmt, sozusagen im eigenen Auftrag durch die Welt geht? Hasler unterschied drei Wege.

Der erste Weg führt über das Handeln. Hasler veranschaulichte das mit einer Anekdote aus seiner Kindheit. Er sei in armen Verhältnissen aufgewachsen und so habe jedes Familienmitglied das Seine beitragen müssen. Mit acht Jahren schon sei er Chef des familiären Kartoffelackers geworden. Das habe ihn sehr geprägt, mehr als das spätere Studium. Hier habe er begriffen, dass es allein auf ihn ankomme. Die Kartoffeln wären sonst gar nicht gewachsen oder verfault. Sich um etwas kümmern, das weckt das Ich, seinen Tatendrang und Verantwortungssinn. Natürlich braucht es dazu nicht unbedingt einen Kartoffelacker. Es kann auch der Fussballplatz oder der Haushalt der kranken Grossmutter sein.

Der zweite Weg geht über die Bildung. Bei diesen Worten blickten unsere

Schülerinnen und Schüler schon kritischer drein. Hasler begann von seiner Schulzeit zu erzählen. Er habe einen etwas «schrulligen» Physiklehrer gehabt, der eine didaktische Katastrophe war. Aber wenn dieser über Einsteins Relativitätstheorie zu referieren begann, dann begriffen sogar die in den hintersten Bankreihen, dass dieser Mann die Theorie nicht nur verstand, sondern sie auf eigentümliche Weise verkörperte. Ja, man hatte das Gefühl, «er könne so, wie er lebt, gar nicht leben, hätte Einstein diese Theorie nicht erfunden.» Hasler wollte an diesem Beispiel aufzeigen, dass Wissen nicht äusserlich bleiben darf, wenn es den Menschen zu einem aktiven Ich verwandeln soll. Man muss es sich einverleiben, aufsaugen, zu einem Stück von sich selbst machen. Das grosse Geheimnis allerdings bleibt,

was es braucht, damit dies wirklich geschieht.



Der dritte Punkt handelte vom Ich, das erst im Sozialen erwacht. Hasler meinte, dass wir uns gerne als unabhängige und einzigartige Solotänzer vorstellen würden, «drinnen eine einmalige Seele, die sich über die Sinne nach aussen äussert». Dabei sei es gerade umgekehrt. Der Mensch sei kein abgeschlossenes Ich-Universum, eher ein Spiegel

der anderen, vor allem auf der emotionalen Ebene. Aus eigener Erfahrung weiss man: Lächelt das Gegenüber einen auch nur unmerklich an, lächelt man zurück, ob man will oder nicht. Und was auf der Ebene des Lächelns beobachtbar ist, spielt sich auf einer viel grundsätzlicheren Ebene ab. Auf den Punkt gebracht: Erst der Blick des Anderen bringt einen zu sich selbst. Aber wie ist das zu verstehen? Auch hierzu hatte Hasler eine wunderbare Geschichte bereit. Vor vielen Jahren gab es in der Stadt Zürich eine «Krawall-Klasse», die jeden Lehrer zur Strecke brachte, der es mit ihr versuchte. Die Zeitungen berichteten landauf landab von diesem «Sauhaufen». Sechs Lehrpersonen innerhalb von fünf Jahren hatten aufgegeben. Nun kam also die Siebte, eine junge, unerfahrene Lehrer-

in. Als ein Journalist die Schülerinnen und Schüler fragte, ob sie glaubten, dass diese es schaffen würde, meinte ein Mädchen: «Ja, sie wird es schaffen, man sieht es in ihren Augen.» Hasler war tief beeindruckt von dieser Antwort. Was sieht man in den Augen einer Lehrerin, eines anderen Menschen? Hasler meinte, man erblicke, ob da ein Ich ist, das etwas will, das vergnügt ist und gerne lebt. Und wenn das der Fall ist, dann ziehen in der Regel auch die Schülerinnen und Schüler mit. Klingt das zu einfach? Die Hirnforscher nennen das Resonanz. Sie besagt, dass wir die Ich-Kräfte aus dem anderen herauslocken können. So wie man ein Cello stimmt, muss man sich selbst stimmen, damit man sich den anderen zumuten kann, weil die anderen dazu neigen, meine Gefühle zu spiegeln. Das

Unterricht und Projekte

gilt für alle Menschen. Was bleibt? Das scheinbar Unmögliche ist möglich. Der «gefangene» Schüler und Mensch kann sich befreien, durch Handeln, durch verinnerlichte Bildung, durch den Blick des Anderen.

Roland Reichmuth

Fachschaft Philosophie



Aus anderen Fachschaften berichten in der elektronischen Fassung:

Geschichte: Christian Fallegger über den Holocaust-Gedenktag

Mathematik: Armin Hruby und Caroline Schaepman über den Känguru-Wettbewerb

Wirtschaft und Recht: Karin Zurmühle über Veranstaltungen zu den Menschenrechten

AG DELL: Christian Fallegger zum Debatteanlass

Freifach Politik

In diesem Freifach behandeln die interessierten TeilnehmerInnen wichtige gesellschaftliche Fragen, brennende Zeitfragen wie auch dauerhafte Problemstellungen und Konflikte. Dabei werden spannende Entscheidungen von Akteuren in der «grossen und kleinen Welt», die die Jugendlichen betreffen, unter die Lupe genommen.

Das Credo des Freifachs: Der direkte Kontakt zu regionalen und nationalen «Politgrössen» und zu Entscheidungsträgern auf kantonaler und lokaler Ebene wird so vorbereitet, dass sich die Lernenden so gut wie möglich auf Augenhöhe mit ihrem Gegenüber austauschen können. Als wichtige Ziele werden die Gestaltung des eigenen Handlungsspielraums und die bewusstere Wahrnehmung der Eigenverantwortung in den Blick genommen.

Zur Verbindung Schule und «konkrete» Welt der Politik tragen die Begegnungen, auch ausserhalb der Schule, massgeblich mit bei.

Beispiel einer Exkursion des Freifachs

Regelmässig sucht sich das Freifach Politik Anschauungsunterricht direkt vor Ort. In der letzten Maiwoche war es wieder soweit: Der Auftakt für den Themen-Nachmittag «Wachstumspolitik» erfolgte an einer der Hauptschlagadern des innerstädtischen Verkehrs in Luzern, wo im Paulus-Quartier der Innenstad und der Fernverkehr exemplarisch aufeinander treffen. Die Freifachteilnehmer staunten: auf nur 2 Bahngleisen meistert man in Luzern den gesamten Schienenverkehr – und nur 20 Meter daneben sieht man am Beispiel Obergrundstrasse, dass die Verkehrsstrategie der 50er

Jahre noch komplett anders aussah. Damals holte man mit Autobahnen die Automobilisten direkt in die Städte hinein! Ausgerüstet mit den Statistiken der Verkehrsbeobachtung, machte sich die Freifachtruppe auf vom Paulusplatz zum Europaforum, um mit Experten aus Politik und Praxis über die Verkehrsvisionen und Pläne der Zukunft zu diskutieren.

Die Begegnung mit Tiefbahnhof – Initiator Pius Zängerle, Kantonsrat CVP, und Roland Meier, Chef Infrastruktur VIF, wurde mit der ersten Frage der Freifächler eröffnet: «Hat man ein griffiges Gesamtkonzept für die Verkehrsprobleme?» fragte Ahatian Manikkapody.

«Ja, es ist ein solches im Luzerner Aggloprogramm drin», versicherte Zängerle, «doch es braucht eine Trennung von Tiefbahnhof und Bypass in der

Unterricht und Projekte

konkreten Umsetzung für die Realisierung.» Auf die Frage, ob die Vision «Tiefbahnhof» auch technisch machbar sei, konnte Experte Roland Meier diverse Varianten aufzeigen und verriet: «Wir haben enorm viele Varianten geprüft und seriös die beste davon ausgewählt.» Und: «Die Bahnhofkapazität bezüglich des Zugaufkommens (800 pro Tag) auch während des Umbaus bleibt vollwertig,» verspricht Meier.

Die vorausblickende Schlussfrage, welchen Wunsch die Initianten hätten, wurden durch Pius Zängerle sehr konkret beantwortet: Die Abstimmungen und die Bewilligungsverfahren bis 2019/2020 wären für ihn ein Wunschscenario. «So weit müsste man es bringen, damit für 2028 der Startschuss für den Bau des Projekts gegeben ist. Doch das liegt

dann in der Hand einer anderen Generation!» appellierte der CVP-Kantonsrat schmunzelnd an die Eigeninitiative der Jugendlichen. Zängerle und Meier schlossen mit einem Aufruf an eine engagierte Jugend: «Es liegt an euch, die Zukunft mitzugestalten.»

Die Schüler-Prognosen zum Abschluss der Begegnung waren ausgesprochen positiv: Die Götter der Technik und die Politik-Sachverständigen können überzeugen, dass der Wurf gelingt! In der Schlussabstimmung in der Runde waren ca. 90 % von der technischen Machbarkeit, 80 % der Befragten ebenso von der finanziellen Machbarkeit und auch noch 70 % von der politischen Machbarkeit überzeugt!

Und welche Eindrücke der Begegnung blieben bei den SchülerInnen haften? Hier eine Auswahl von Statements:

Nicolas Rimoldi: «Das Projekt macht viel Überzeugungstalent unserer Politiker erforderlich!»

«Laut Roland Meier, Projektleiter des Tiefbahnhofs, sehen 60 % der Luzerner den Verkehr als grösste Baustelle des Kantons. Nun ist die Politik gefordert, effiziente und langfristige Lösungen auszuarbeiten. Der geplante Tiefbahnhof scheint optimal. Doch genießt eine Entlastung der Luzerner Verkehrsprobleme beim Bund nicht höchste Priorität. Dies zu ändern, fordert viel Einsatz und Überzeugungstalent unserer Politiker.»

Lea Frey: «Die Vision Durchgangstiefbahnhof überzeugt mich!»

«Die Vision Durchgangstiefbahnhof überzeugt mich, da ganz klar unter der Bevölkerung ein Bedürfnis nach mehr bzw. besserem ÖV besteht. Der Tiefbahnhof

verspricht nicht nur dies, sondern auch attraktivere Reisezeiten und bessere Verbindungen, die z.B. den angehenden Studenten gelegen kommen. Auch anderen Reisenden kommt der Durchgangstiefbahnhof gelegen, da Reisezeitverkürzungen in Aussicht gestellt werden. Dank dem angenommenen Infrastrukturprojekt <FABI> haben wir eine Möglichkeit, die Finanzierung des Durchgangstiefbahnhofs zu realisieren. Und damit haben wir eine genauere Übersicht der Kostenverteilung. Allerdings muss noch der Bund von der Priorität dieses Projekts überzeugt werden.»

Christian Fallegger

Leiter des Freifachs Politik



Debattierwettbewerb, organisiert von der AG DELL (Demokratie lernen und leben)

Unterricht und Projekte

Fokus Maturaarbeit

Jahr für Jahr werden an den Luzerner Gymnasien Maturaarbeiten von höchster Qualität geschrieben. Um auf diese hervorragenden Arbeiten hinzuweisen und um die Bedeutung der Maturaarbeit an den Gymnasien im Kanton zu stärken, haben drei Prorektoren, Hubert Imhof (Kantonsschule Alpenquai), Luigi Brovelli (Kantonsschule Reussbühl) und Marco Stössel (Kantonsschule Musegg), im Sommer 2011 das Projekt «Fokus Maturaarbeit» ins Leben gerufen.

Die besten Maturaarbeiten der am Projekt teilnehmenden Gymnasien werden an der Universität/PH Luzern ausgestellt. Die Ausstellung findet in Zusammenarbeit mit der Stiftung «Schweizer Jugend forscht», der Universität Luzern und der Pädagogischen Hochschule Luzern statt. Sie bietet die Chance, die

von den einzelnen Schulen vorgeschlagenen Maturaarbeiten und damit die Qualität der gymnasialen Ausbildung einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Eine unabhängige Jury wählt aus den ausgestellten Arbeiten die besten aus und prämiert sie im Rahmen einer Feier während der Ausstellung.

Neben der Öffentlichkeitsarbeit für die Luzerner Gymnasien ist die stärkere Vertretung des Kantons Luzern am nationalen Wettbewerb von «Schweizer Jugend forscht» eine wichtige Zielsetzung des Projekts. Eine Vertretung der Wettbewerbskommission dieser Stiftung begutachtet daher jeweils die einge-



reichten Arbeiten, schlägt die geeigneten für den nationalen Wettbewerb vor und ermuntert die Maturandinnen und Maturanden zur Teilnahme. Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass dieses Ziel des Projekts klar erreicht wurde: Im Mai 2014 hat an der ETH Lausanne der 48. Nationale Wettbewerb von «Schweizer Jugend forscht» stattgefunden. Von den 100 ausgezeichneten Jungforscherinnen und Jungforschern kamen 11 aus dem Kanton Luzern, und von den 38 Sonderpreisen gingen vier in den Kanton Luzern, der damit den zweiten Platz in der Rangliste der Kantone belegt!

Vom 18. bis am 27. März 2014 wurde «Fokus Maturaarbeit» zum dritten Mal durchgeführt, unter Beteiligung von sämtlichen Luzerner Gymnasien. Insgesamt wurden im Foyer des neuen Uni/

PH-Gebäudes 34 Maturaarbeiten ausgestellt. Die Kantonsschule Reussbühl war vertreten durch Christian Albisser [«Bau eines Oktokopters. Theorie und Anwendung»], Lorena Bircher [«Comment peut-on apprendre le vocabulaire?»], Charleen Bretteville [«Paris à l'ombre des clichés»] und Ramon Helfenstein [«Der ideale Lehrer. Eine persönliche Auseinandersetzung mit Theesen von Philosophen, Pädagogen und anderen klugen Köpfen»]. Christian Albisser, Charleen Bretteville und Ramon Helfenstein erhielten die Einladung, am nationalen Wettbewerb 2015 von «Schweizer Jugend forscht» teilzunehmen.

Die vierte Runde von «Fokus Maturaarbeit» wird vom 17. bis am 26. März 2015 stattfinden. Auch dieses Mal werden sämtliche Kantonsschulen sowie das

Gymnasium St. Klemens und die Maturitätsschule für Erwachsene teilnehmen. Wir sind gespannt auf die Resultate der Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Reussbühl!

Weitere Informationen:
www.fokusmaturaarbeit.ch

Luigi Brovelli

Prorektor, Gremium Maturaarbeit

Der Bericht des Gremiums Maturaarbeit findet sich in der elektronischen Fassung.



Sonderwochen

Klasse	Thema	Lehrperson	Ortschaft/Region	Klasse	Thema	Lehrperson	Ortschaft/Region
2a	Musik / Französisch Synergie zwischen den Fächern Musik und Französisch	Matteo Tardo Maria Binggeli	Vaumarcus (NE)	4a/K	Klassenaustauschprojekt mit der Schweizerschule Barcelona	Anne-Christine Gnekow Markus Elsener	Luzern und Barcelona (ES)
2c	Auf den literarischen und geo- grafischen Spuren von Thomas Mann	Anne Heuri Thomas Seger	Davos (GR)	4c	Alpine Ökologie	René Israng Dietmar Pflumm	Alpe di Piora (TI)
2d	Informatik und Deutsch	Georges Reber Andreas Egli	Emmetten und Seelisberg (NW)	4d	Parfüm – eine Reise ins Buch von Süskind	Pascal Bösch Georg Graf Yves Keller	Gspon (VS)
2f	Film und Landart mit den Fä- chern Deutsch und Musik	Rolf Stucki Peter Kehrli	Flüeli-Ranft (OW)	4e	Der Oberrhein als Kulturland- schaft	Maurice Chédel Urs Fischer	Freiburg im Breisgau Oberrheinische Tiefebene (DE/FR)
3b	Bewegungserfahrungen in unterschiedlichsten Sportarten sammeln	Yvonne Baur Peter Günthör	Tenero (TI)	4K	Projektwoche zu verschiedenen Themen	Max Graber Claudia Lanter Jörg Donth Dieter Gillmann Pawlo Dlaboha	KSREU und Bern
3d	Wort und Bild im Zusammenspiel	Martin Felder Raphael Egli	Vevey (VD)	5a	Geschichte des Schulsports	Christine Stuber Katja Felder	Willisau (LU)
3e	Fussball WM 2014	Karin Brockway Ines Brunhart Christian Fallegger	KSREU und Basel	5b	Biken und Natur im Hochmoor	Nils Andersen Jürg Peter	Ibergereggi (SZ)
3K	Literatur und Geschichte Die Juden in der Schweiz vom Mittelalter bis zur Zeit des 2. Weltkriegs	Christine Stuber Peter Kehrli	Buchs (SG)	5d	Literarische Spaziergänge in Venedig	Anne Heuri Irina Bayer	Venedig (IT)
				5K	Sportbiologie	Kathrin Di Bernardino Katja Felder	Willisau (LU)
				5L	Wasserleben / Landleben	Ernst Konrad Klara Häfliger	Kreuzlingen (TG)
				6c	Conversation à Lyon	Stefanie Spycher Felicitas Spuhler	Lyon (FR)
				6f	Vektorgeometrie	Felix Huber	Flühli (OW)

Bild links:

TeilnehmerInnen des Austauschprojekts mit der Schweizer-
schule Barcelona vor Gaudís «Basílica de la Sagrada Família»

Unterricht und Projekte

Herbstsonderwoche der 4. Klassen: Ökologie

Die 143 Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen wurden in sieben etwa gleich grosse Gruppen von etwa 20 Lernenden eingeteilt, und zwar in einer Zufallsmischung, also nicht im normalen Klassenverband. Jede Gruppe wurde betreut von einem Lehrpersonenteam und arbeitete in dieser Woche nach einem eigenen Konzept. Gemeinsam war allen das Dachthema «Ökologie – Klimawandel – Ressourcennutzung».



Als Beispiel sei hier der Wochenverlauf der Gruppe unter der Geografin Edith Bollhalder, dem Musiker Stefan Eschmann und dem Biologen Ernst Konrad dargestellt. Teilgenommen haben drei Lernende aus der Klasse 4a, vier aus 4b, drei aus 4c, drei aus 4d, vier aus 4e und vier aus 4K, insgesamt also 21 Schülerinnen und Schüler.

Am Montag traf man sich um 8 Uhr für die allgemeine Einführung in den Wochenablauf. Um 9 Uhr gab es einen Startanlass für alle 4.-Klässler in Form eines Plenums in der Aula. Professor David Dyntar von der ETH Zürich berichtete auf anregende Weise von der Spitzenforschung im Bereich der erneuerbaren Energien. Am Schluss seines Vortrags folgte ein Quiz, dessen Hauptpreis eine Probefahrt in dem Elektroauto war, das Professor Dyntar durch sei-

ne Studenten vor die Aula stellen liess. Dieses Fahrzeug war sehr speziell, denn es hatte das Design eines teuren Sportwagens und sauste auch wie ein solcher davon, aber natürlich ohne den Lärm eines Benzinmotors.

Nach dem Vortrag wurden wieder im Gruppenrahmen die unzähligen Teilgebiete des Wochenthemas «Ökologie» ausgelotet und abgesteckt. Dies war insofern wichtig, als in einer solchen Woche nur einzelne Bereiche erarbeitet werden können und man sehr gut darauf achten muss, den Zusammenhang nicht zu verlieren und das Ganze nur als ein Zufallssammelsurium von isolierten Themen zu empfinden. Am Montagnachmittag besuchte die Gruppe Bollhalder/Eschmann/Konrad die CO₂-Ausstellung im Naturmuseum. Dort wurde die Rolle dieses Gases auf der Erde seit

den Anfängen vor 4,5 Milliarden Jahren bis in die Gegenwart anschaulich und spannend aufgezeigt. Anschliessend traf man sich in einem Café in der Nähe und diskutierte die Eindrücke und Fragen, die in der Ausstellung aufgetaucht waren.

Dienstag, 24. September: Im Schulzimmer lagen unzählige Artikel aus Zeitschriften und Broschüren auf, und je zwei Lernende wählten sich aus, was sie besonders interessierte, vertieften sich in die Lektüre und bereiteten, mit Hilfe von weiteren Recherchen im Internet, ein Referat vor. So erfuhr die Gemeinschaft am späteren Vormittag viel Interessantes und Aktuelles im Zusammenhang mit Ökologie, Klimawandel und Ressourcennutzung. Der Nachmittag war dem Alltagsverhalten gewidmet, genauer den Hintergründen, die für ein

ökologisch sinnvolles Einkaufen von Bedeutung sind. Unterrichtet wurde dieses Thema von Elisabeth von Däniken.

Am Mittwoch ging's auf eine Exkursion ins Alpengebiet. Erste Station war Meiringen, wo man die Bedeutung des Tourismus für die Schweizer Bergtäler diskutierte und dabei die noblen Häuser aus der Blütezeit des Fremdenverkehrs im 19. Jahrhundert bewunderte. Die Aareschlucht (Bild auf S. 42) als zweiter Programmpunkt war Anlass, um über die geologische Entwicklung unserer Region zu sprechen. Die Grimselseen mit ihren Staumauern waren Beispiele für die immer wichtigeren erneuerbaren Energien, und schliesslich langte man beim Hauptziel, dem Rhonegletscher an. Zuerst war das grosse Gletschervorfeld bei Gletsch im Blickpunkt, welches zeigt, wie weit der Gletscher im 19.

Jahrhundert reichte. Hier war das dramatische Schwinden unserer Gletscher und damit der sommerlichen Wasservorräte direkt erfahrbar. Es folgten die Fahrt hinauf zur heutigen Position (Bild auf der folgenden Seite) der Gletscherzunge und ein Besuch in der Eisgrotte. Es war faszinierend, sich im Inneren eines Gletschers zu befinden, die Luftbläschen im Eis zu bestaunen, die Luft enthalten aus den Jahren, in denen der Schnee, der zu diesem Eis wurde, gefallen war. In den alten Gletschern der Antarktis kann man so die Luftbeschaffenheit mehrere hunderttausend Jahre zurückverfolgen. Die Eisgrotte muss jedes Jahr neu ins Eis gehackt werden, denn durch die Wanderung des Gletschers wird die alte über den Winter weggeschoben.

Am Donnerstag beschäftigten sich die



Schülerinnen und Schüler mit der Energiesituation der Stadt Luzern. Unter Führung von Stefan Eschmann marschierten sie durch die Stadt zu verschiedenen Posten, wo über Kopfhörer Informationen und Anekdoten zur Energiegewinnung früher und heute, über die Gewässernutzung und den von der Stadt praktizierten Klimaschutz gegeben wurden. Den Marschplan sowie die Kopfhörer bekommen Interessierte jederzeit gratis bei der Tourist Information im Bahnhofgebäude.

Der Freitag war dem Rückblick und der Zusammenfassung gewidmet. Am Vormittag wurde noch einmal die komplexe Vernetzung reflektiert, die uns mit der Gesellschaft und der Natur verbindet, es wurde eine persönliche Stellungnahme zum Wochenthema verfasst und ein Referat für den Nachmittag vorbereitet.

Nach dem Mittagessen fanden sich alle 4.-KlässlerInnen in der Aula ein und verfolgten gespannt und amüsiert die PowerPoint-Präsentationen, welche die Wochenarbeit jeder Gruppe Revue passieren liessen. Zum Schluss traf man sich in der Stammklasse, und die Teilgruppen, die ja jeweils in verschiedenen Projektgruppen die Woche erlebt hatten, stellten eines der Sachthemen vor, mit denen sie sich befasst hatten. Mit dieser letzten Leistung hatten alle die Herbstferien, die nun begannen, verdient.

Ernst Konrad

Koordinator der Herbstsonderwoche der 4. Klassen

Sehen Sie weitere Fotos in der elektronischen Fassung an.



Zu Sonderwochen in der elektronischen Fassung:

Nadine Beckers über das Kulturprojekt Hamburg (Bild oben)

Klara Häfliger und Ernst Konrad über die Sonderwoche in Kreuzlingen, Klasse 5L

Unterricht und Projekte

Exkursionen und Projekttag

Bildnerisches Gestalten				2b	Luzern, Theater UG	I. Brunhart, A. Heuri	Besuch Hauptprobe «Nuts»
1d	Luzern, Museum Rosengart	N. Niederberger	Auseinandersetzung mit moderner Kunst	2c	Luzern, Museum Rosengart	A. Heuri	Gestaltung eines Museumsführers
3K	Emmen, Kunstplattform akku	E. Jaun	Selbstporträt: Fotografie in der Jugendkultur	2e	Luzern, historisches Museum	Ch. Schaufelberger	Theatertour im historischen Museum Luzern «Das Meisterli erzählt»
Bildnerisches Gestalten Schwerpunktfach				3a	Zürich, Museum Strauhof	Ch. Schaufelberger	Workshop zu Alfred und Gisela Andersch
Schülerinnen aus 3e, 3K	Luzern	L. Winiger	Besuch Fumetto	3b, 4b, 5a, 5b, 6d	Luzern, Stadttheater	I. Gerber, A. Heuri, M. Felder, P. Bösch, Ch. Schaufelberger, I. Brunhart	Aufführung «Der gute Mensch von Sezuan»
Biologie				3b, 5d	Montagnola	A.-Ch. Gnekow, A. Heuri	Besuch des Hermann Hesse Museums
1a, 1b, 1c	Luzern, Naturmuseum	K. Di Berardino	Spezialausstellung «Tiere im Winter»	3c	Luzern, Kleintheater	I. Gerber	«Sicht auf nichts oder die Legende vom Rest»
1e	Luzern, Naturmuseum	N. Andersen	Natur im Winter	3e	Luzern, KSREU	I. Brunhart	Fussball-Fansongs analysieren und eigene Fantexte kreieren (in Form von Slam Poetry)
4a, 4d	Wolhusen, Tropenhaus	S. Weber	Ökologie, Energierecycling, Analyse Ökosystem, nachhaltige Lebensmittel-Produktionsformen	3K	Basel, Theater	P. Kehrli	Theaterbesuch «Biedermann und die Brandstifter»
4c	Basel, Zoo	R. Israng	Ethologische Beobachtungen bei Primaten	3L	Basel	K. Häffliger	Besuch Tinguelli-Museum plus Theateraufführung am Theater Basel: «Die Klasse»
4e	Zürich, Zoo	N. Andersen	Verhaltensbiologische Studien im Zoo	4b, 5b	Luzern, KSREU	I. Brunhart	Theaterworkshops zu «Der gute Mensch von Sezuan» mit Spielart
5b	Basel, Novartis	N. Andersen	Gentechnik im Labor	4c	Zürich, Stadttheater	I. Gerber	Theaterbesuch «Die Physiker»
5e	Zürich, Zoo	E.-M. Graf	Einführung in die Konzepte der Tierhaltung und Tierpräsentation	4d	Luzern	P. Bösch	Barockes Luzern
Deutsch							
1a	Luzern, KSREU	I. Brunhart	Besuch des Comic-Workshops mit Diego Balli				
1e	Luzern	A. Heuri	Besuch Fumetto				

4e	Luzern, Arena	K. Häfliger	Musical «Verona 3000 [Romeo und Julia]»	4d	Sursee, KSSUR	J. Zortea	Theaterbesuch: Dr Jeckyl Mr Hyde
4K	Luzern	P. Bösch	Barockes Luzern	4K	Luzern, KSREU	J. Zortea	Blues Day
5b	Zürich, Theater Rigiblick	I. Brunhart, H. Schüssler	Theaterbesuch «Faust»	Französisch			
5c	Zürich, Schiffbau	P. Kehrli	Theaterbesuch «Woyzeck»	5d	Luzern, Bourbaki	M. Erzinger	Besuch einer Filmvorführung «Un Africain en hiver» mit anschl. Diskussion und Begegnung mit den Regisseuren
5c	Sursee, Theater	P. Kehrli	Theaterbesuch «Gott des Gemetzels»	Geografie			
5d	Bern, Stadttheater	A. Heuri	Aufführung von «Maria Stuart»	1a	Luzern	M. Graber	Besuch Gletschergarten
5K	Luzern, ZHB	A.-Ch. Gnekow, A. Heuri	Einführung ZHB	1b	Luzern, Gletschergarten	M. Fischer	Gletscher/Flüsse der Schweiz
5L	Luzern, div. Orte plus ZHB	K. Häfliger	Luzerner Totentänze, Einführung ZHB	1c	Luzern	M. Graber	Besuch Gletschergarten
5L	Zürich, Pfauenbühne	K. Häfliger	Theaterbesuch: «Matto regiert»	2a	Luzern	M. Graber	Stadtgeografie
Deutsch/Spanisch				3c, 3L	Bern, Trubschachen (Napf)	M. Graber	Geografische Gegensätze zwischen Stadt und Land am Beispiel Bern und Trubschachen (Napf)
4a, 4K	Luzern, KSREU	A.-Ch. Gnekow, M. Eisener	Projekttag zur Vorbereitung des Sprachaustausches mit der ESB	3K	Grimsel	M. Chédel	Geografie im Alpenraum
Deutsch/Englisch/Geschichte				4d	Bern	Y. Baur	Ausstellung Qin in Bern, Stadtführung Bern
3e	Basel	I. Brunhart, Ch. Fallegger	Besuch Sportmuseum	5b	Luzern, Altstadt	E. Bollhalder	Klimawandel
Deutsch/Klassenstunde				5b	Luzern, Weggis	E. Bollhalder	Geologie Zentralschweiz
5c	Luzern	P. Kehrli	Besuch ZHB	5c, 5d, 5e, 5L	Luzern-Sustenpass	T. Reutimann, M. Chédel	Geologie Zentralschweiz
Englisch				Geografie Ergänzungsfach			
3e	Luzern, KSREU	K. Brockway	Fussball WM 2014	6. Klassen	Zürich, Dietikon	J. Rentsch	Stadtekursion

Unterricht und Projekte

Geografie/Biologie			
5a	Luzern, Weggis	E. Bollhalder, M. Graf	Geologie und Greifvögel in der Zentralschweiz
Geografiepraktikum			
3d	Luzern, Gletschergarten	E. Bollhalder	Lawinen
Geschichte			
1a, 1c	Luzern, Altstadt	Ch. Fallegger	Postenlauf Mittelalter
3a	Luzern, Altstadt	Y. Keller	Stadt Luzern im Mittelalter
3K	Luzern, Bourbaki	Ch. Stuber, P. Kehrl	Kinobesuch «Akte Grüninger»
4a	Luzern	Y. Keller	Bourbaki Panorama
5b, 5e, 6K	Bern	Ch. Fallegger, Ch. Stuber	Bundeshaus-Sessionsbesuch
6b, 6f	Luzern	T. Seger	Zivilschutzanlage Sonnenberg
6c, 6d	Luzern	T. Ebnet	Besuch Kantonsrat und Zivilschutzanlage Sonnenberg
Geschichte/Politik Freifach			
6a, 6K	Genf	Ch. Fallegger	Internationale Stadt - IKRK, UNO
Klassenstunde			
1c, 2a, 2b, 2d, 2e, 2f, 3b	Luzern, Allmend	L. Winiger, R. Stucki, M. Müller, M. Tardo, Y. Baur, S. Müller, U. Fischer	Besuch ZEBI
5b	Luzern, Uni/PH-Gebäude	I. Brunhart	Ausstellung Fokus Mau- rarbeit
Latein			
SchülerInnen 3aK, 4a, 5a, 6ad	Zürich, Landesmuseum	Ch. Stuber, T. Ebnet	Exkursion SPF Latein
2a, 2b, 2f	Luzern	Ch. Stuber	Lateinische Inschriften in Luzern
2a - 2e	Windisch AG	T. Ebnet, Ch. Stuber	Exkursion ins Römerlager Vindonissa mit Rollenspiel «Leben wie ein Legionär», inkl. Übernachtung
Mathematik/Klassenstunde			
1c	Sempach	R. Reichmuth	Klassenausflug
Mathematik/Deutsch			
2c	Luzern, KSREU	C. Schaezman, Anne Heuri	Film für den Prämierungsanlass des Känguru-Wettbewerbs 2014 drehen
Musik			
1a	Luzern, KKL	M. Binggeli	Besuch Generalprobe
3e	Luzern, Allmend	M. Binggeli, I. Brunhart	Besuch Musical «Romeo und Julia»
Philosophie			
5c	Winterthur, Technorama	H. Schneider	Wissenschaftliche Experimente durchführen und betrachten
Politische Bildung (Freifach)			
div. 4./5.	Luzern	Ch. Fallegger	Politik aktuell - Kantonsratssession
div. 4./5.	Luzern, KKL	Ch. Fallegger	Europa Forum, Wachstumsthema
div. 4./5.	Luzern	Ch. Fallegger	Swiss Images - Europaforum

Religion

3K, 3L	Luzern,	M. Müller	Besuch Orte des Kultes der Konfessionen (Röm.-kath., ev.-ref., christ-kath., Freikirche)
--------	---------	-----------	--

Spanisch Schwerpunktfach

3b, 3K	Luzern, KSREU	M. Elsener	Cocinar y comer en español
4a, 4K	Luzern, KSALP	M. Elsener	Projektnachmittag «Muévete»
5a, 5L	Luzern, Museum Rosengart	C. Müller	Un poco de arte – ein wenig Kunst
6b, 6K	Luzern, KSREU	C. Müller	Cocina criolla y poesía negroide

Spanisch Freifach

3c, 4d, 3d, 5K, 6c	Luzern, KSREU	C. Müller	Cocinar con gusto
--------------------	---------------	-----------	-------------------

Wirtschaft und Recht Grundlagenfach

4e	Luzern	K. Zurmühle	Students meet human rights
5b	Luzern, KKL	K. Zurmühle	Besuch Generalversammlung Mobimo Holding AG
6b, 6d	Luzern, KKL	K. Zurmühle, T. Ebnetter, C. Lanter	Europaforum Swiss Images

Wirtschaft und Recht Schwerpunktfach

5e, 5K	Luzern, KKL	G. Colangelo	Besuch Generalversammlung Mobimo Holding AG
4a, 4K	Luzern	G. Colangelo	Students meet human rights

Wirtschaft und Recht Schwerpunktfach/Pool

6e	Luzern, KKL	G. Colangelo	Europaforum
----	-------------	--------------	-------------

In der elektronischen Fassung finden sich:
 SF Latein: Bericht über die Rom-Reise von Timon Ingold, 5a
 Geschichte: Christian Fallegger berichtet über die Exkursion
 der 5b ins Bundeshaus und der 6a nach Genf.

Freifach Theater: Der Universal-Erbe von Jean-François Regnard

Die vielen Schülerinnen und die wenigen Schüler, die sich alljährlich für das Freifach Theater anmelden, haben meistens ziemlich genaue Vorstellungen von Grösse und Wichtigkeit der Rolle, die sie spielen möchten. Will man diesen Wünschen nachkommen, nimmt man als Theater-Verantwortlicher am einfachsten ein Stück, das kein Mensch mehr kennt und das man daher ungestraft als Rohstoff bearbeiten und erweitern kann, bis es genau auf die jeweilige Theatergruppe passt.

Dieses Jahr musste der Molière-Epigone Jean-François Regnard (1655–1709) in diesem Sinne als Rohstofflieferant herhalten. Sein weiland recht erfolgreiches Stück, «Der Universal-Erbe», vereinigte am 24., 29. und 31. Januar 2014 wieder einmal das ganze Personal der klassischen Komödie auf der Bühne der KSR:

den schmachtenden Liebhaber, der zum Heiraten dringend Geld braucht, den geizigen Erbonkel, der ihm sein Liebchen ausspannen will, die giftige Nachbarin, die ihre Tochter nur gegen bar verkauft, den geldgierigen Arzt, der im Akkord Patienten umbringt, und natürlich die clevere Dienerschaft, die jede noch so verfahrenere Situation zu ihren Gunsten auszunützen weiss.

Erstmals wurde die Bühnenmusik vollständig von SchülerInnen des Schwerpunktfaches Musik komponiert und live gespielt.

Die Mitwirkenden der Aufführungen

Theatergruppe der KSR (in der Reihenfolge des Auftretens)

Julia Manetsch (Verwaltungs-Engel),
Caroline di Gallo (Observier-Engel),

Nando Gonzalez (Jean-François Regnard). Oliver Marti (Diener von Éraсте), Nina Gonzalez (Magd von Éraсте), Anja Rüttimann (Magd von Géronte), Manuel Keller (Éraсте, Geliebter von Isabelle), Mirjam Bühlmann (Mme Argante, Mutter von Isabelle), Lea Zihlmann* (Mme Grognaque, Schwester von Mme Argante), Lynn Gassmann* (Isabelle, Geliebte von Éraсте), Franziska Kilchmann (Babette, Isabelles Kammerzofo), Alena Halmes (Géronte, greiser Onkel von Éraсте), Michelle Keller (Magd von Dr. Clistorel), Katharina Willi (Dr. Clistorel, Spezialarzt für Potenz- und Geldangelegenheiten), Josip Pavlovic (Notar), Till Etterlin (Notar).

*Infolge eines Sportunfalls mussten diese zwei Rollen kurzfristig neu besetzt werden.

Schwerpunktfach Musik (Klassen 4cK und 5bL):

Franziska Bühler [Gesang], Mirjam Bühlmann [Violine], Debora Congedi [Klavier], Lea Eugster [Gesang], Maria Fuchs [Violine], Lea Frey [Violine], Silvan Koch [Klavier], Michael Soosaipillai [Bratsche], Samira Taubmann [Harfe], Carla Wicki [Klavier]

Technik: Steven Keller, Silvan Lötscher,
Kostüme: Anja Rüttimann, Alena Halmes, Nina Gonzalez
Plakat: Charles Baumann
Pausen-Bar: Klasse 5K
Musikalische Leitung: Rolf Stucki-Sabeti
Textbearbeitung und Inszenierung:
Pierre Casetti-Frei



Weitere tolle Fotos der Aufführung in der elektronischen Fassung.

Amores – Frühsommerkonzert in der Pfarrkirche Reussbühl am 5. Juni 2014

Die Kanti Reussbühl zeigt ihr sängerisches Talent

Die Liebe ist wohl eines der simpelsten und trotzdem unerschöpflichsten und tiefgründigsten Themen, welche man in der Musik verarbeiten kann. Die Liebe zu Gott, zur Heimat, die Nächstenliebe oder die Liebe zu einer anderen Person, all diese Facetten wurden beim diesjährigen Frühsommerkonzert des Chors der Kantonsschule Reussbühl Luzern vorgestellt. In der Pfarrkirche Reussbühl traten die jungen Sängerinnen und Sänger unter der Leitung von Maria Binggeli und Erwin Schnider auf und präsentierten das Resultat von fünf Monaten wöchentlicher Proben.

Eröffnet wurde das Konzert mit Rossinis «Katzenduett», einem Stück für zwei Sopranistinnen, welches völlig ohne Worte auskommt und dem als



Libretto nur das Wort «Miau» zugrunde liegt. Gefolgt wurde diese humorvoll interpretierte Einlage von eher ernstere Chorstücken: «Du frogsch mi wer i bi» und «Weischus dü», zwei Schweizer Volkslieder aus den Kantonen Bern und Wallis, zeigten, dass Liebe nicht nur stark und stolz, sondern auch sentimental und unsicher sein kann. Mit

dem von Musik- und Gesangslehrerin Andrea Tschudi eigens für diesen Anlass arrangierten «Guggisbergelied» erreichte das Konzert seinen ersten Höhepunkt: Leise und besinnliche Solopassagen wechselten sich ab mit wuchtigem Chorklang, welcher durch die Akustik im grossen Kirchenschiff zusätzlich verstärkt wurde. Auch sprach-

lich zeigte sich der Schulchor flexibel, denn nach drei Mundartliedern wurde mit dem a cappella-Chorstück «Chan-te en mon coeur pays aimé» von Pierre Kälin die Liebe zur Heimat, zum geliebten Land, auf Französisch besungen. Der kunstvoll arrangierte Chorsatz war dann auch zum Schluss des Konzerts als Zugabe noch einmal zu hören. Für «We are the World» betraten wiederum Solistinnen aus dem Chor die Bühne und wechselten sich in den einzelnen Strophen ab, während im Refrain der gesamte Chor die weltbekannte Melodie zum Besten gab. Auf Englisch ging es dann auch weiter: Mit «Give Thanks» und «Joyful, Joyful» wurde mit der Liebe zu Gott ein letzter Aspekt der AMORES beleuchtet, und besonders das letztere Stück, bekannt aus dem Film «Sister Act 2» mit Whoopi Goldberg, spornte die

Sängerinnen und Sänger noch einmal zu klanglichen Höchstleistungen an. Begleitend wirkten Beni Mosele am E-Piano und Patrik Zosso am Schlagzeug, welche beide die Herausforderung, welche die schwierige Akustik in der Kirche an sie stellte, ausgezeichnet meisterten. Das Publikum bekundete seine Begeisterung mit immer wieder aufbrausendem, tosendem Applaus. Das Konzert überzeugte durch die Vielfalt in Stil und Klang der aufgeführten Werke, welche thematisch alle durch das zentrale Motiv der Liebe zusammengehalten wurden. Überzeugend war auch die sängerische Leistung der Schülerinnen und Schüler, welche den Chor grösstenteils als Pflichtfach besuchen, trotzdem aber eine Begeisterung und Freude ausstrahlten, wie sie bei anderen schulischen Pflichten selten

zu sehen ist. Auf jeden Fall ein gelungenes Konzert, das mitriss und berührte und bereits jetzt, bei sehr sommerlichen Temperaturen die Vorfreude auf das alljährliche Weihnachtskonzert der Kantonsschule Reussbühl Luzern aufkommen lässt.

Anton Salow und Daniel Steinmann
Maturanden 2014



Die Liste der Lunchtime-Konzerte mit allen Mitwirkenden findet sich in der elektronischen Version.



Anlauf zum Revival: der SchülerInnenrat der KSR

Jede Gemeinschaft hat Anrecht auf eine Vertretung und auf Wahrung ihrer Interessen als Kollektiv.

Die Schülerschaft der Kantonsschule Reussbühl Luzern hat diese Möglichkeit über einige Jahre nicht mehr aktiv wahrgenommen. Um dies zu ändern, begann eine kleine Gruppe im Dezember 2013 mit der Neu-Schaffung eines SchülerInnenrates.

Als erstes grösseres Projekt organisierte der SchülerInnenrat wiederum den traditionellen Röselitag. Den Schülerinnen und Schülern war es möglich, Rosen zu erwerben und an geschätzte Mitmenschen zu verschenken. An diesem Tag konnte ein erstes grosses Zeichen gesetzt werden.

Der SchülerInnenrat hat zum Ziel, alle Klassen der KSR zu vertreten und dadurch seiner Rolle als Vertreter der Schülerschaft voll und ganz gerecht zu werden. Jedem Schüler und jeder Schülerin wird es möglich, seine/ihre Änderungsvorschläge, Ideen und Wünsche zur Verbesserung der KSR an den Schülerrat zu richten, welcher anschliessend diese Anliegen in der SchülerInnenversammlung besprechen wird. Danach folgen die Diskussion mit der Schulleitung und allenfalls der Diskurs mit dem gesamten Lehrerkörper in der allgemeinen Schulkonferenz, an welcher der SchülerInnenrat zwei Personen als Vertretung entsendet. Die SchülerInnenversammlung bildet sich aus den Vertreterinnen und Vertretern der Klassen. Diese können die Interessen ihrer Klassen in der SchülerInnenversamm-

lung zur Sprache bringen, mitreden und schliesslich die Chance wahrnehmen, an der Kantonsschule Reussbühl Luzern mitzubestimmen.

Seit seiner Neu-Gründung arbeitet der SchülerInnenrat ohne Unterlass daran, sich zu etablieren. Mitte Oktober 2014 wird in der Aula die (Neu-) Gründungsversammlung stattfinden.

*Für die Wiederbelebungsgruppe
Nicolas Rimoldi, 4K*

In der elektronischen Version berichten: Peter Kehrlü über die Arbeit des ICT-Teams und Regula Blum über die Bibliothek.

Namen und Zahlen

Lehrerinnen und Lehrer

Abgottspon Felix , Neuenkirch	FR, EN, KS	lic. phil.	Eschmann Stefan , Luzern	MU, SMU	dipl. Musiker
Andersen Nils , Hildisrieden	BI, NL, MA	dipl. zool.	Estermann Bucher Ursula , Ballwil	SP,f, WPS	dipl. Turn- und Sportlehrerin
Bättig Marlene , Luzern	Klavier	Musikerin MH	Fallegger Christian , Adligenswil	GS, Pool, FPO, KS	lic. phil.
Baumann Charles , Luzern	BG, TW	dipl. Zeichenlehrer	Felder-Eschmann Katja , Rothenburg	SP,f, ESP, WPS	dipl. Turn- und Sportlehrerin I
Baur Yvonne , Rengg	GG, GGP, SP,f, ESP, WPS, KS	dipl. Turn- und Sportlehrerin II, Lehrdiplom f. Maturitätsschulen	Felder Martin , Ebikon	DE, PH, KS	lic. phil.
		Sport und Geografie	Fischer Urs , Zürich	GS, RE, ERE, KS	lic. phil.
		dipl. Mathematikerin	Furrer Viktor , Luzern	Blechblasinstrumente	dipl. Musiker
Bayer-Krakvina Irina , Luzern	MA	Musiklehrerin	Gabriel Markus , Neuenkirch	Gitarre, E-Gitarre	Musiker MH
Binggeli Maria , Luzern	MU, MuPr, POP, Flöte, KS	lic. phil.	Gärtner Yves , Wohlen	MA, SPM, Pool, FJA	dipl. math.
Bisang Regula , Hellbühl	EN, FEN	dipl. geogr.	Gerber Florez Pai Irene , Langnau i.E.	DE, KS	lic. phil.
Bollhalder Henauer Edith , Luzern	GG, GGP, KS	dipl. Musiker	Gillmann Dieter , Kriens	NL, BI, BIP, EBI, KS	dipl. phil. II
Bösch Christoph , Basel	Querflöte	lic. phil.	Gnekow Anne-Christine , Luzern	DE, KS	lic. phil.
Bösch Pascal , St. Erhard	DE, EPP, KS	Dr. sc. nat. ETH, Prorektor	Graber Max O. , Hildisrieden	GG, GGP	dipl. Turn- und Sportlehrer II, Fachlehrer Geografie
Brockway Karin , Luzern	EN, FEN, KS	dipl. Musiker			dipl. zool.
Brovelli Luigi , Luzern	PS, SPM	Dr. dipl. Gymnasial- und TEFL- Lehrerin	Graf Eva-Martina , Zürich	BI, BIP	Dr. phil.
Brühwiler Felix , Luzern	E-Gitarre	Dr. theol.	Graf Georg , Oberkirch	CH, CHP, SBC	dipl. Turn- und Sportlehrer II, Lehrdiplom für Maturitätsschulen
Brunhart Ines , Luzern	DE, KS	dipl. geogr.	Günthör Peter , Kriens	GS, SP,m, ESP, KS, WPS	Sport und Geschichte
		M Sc in Business Administration			Dr. phil.
Cassetti Pierre , Ostermundigen	RE, ERE, PH, Pool, FTH	dipl. zool.	Hädener Alfons , Riehen	CH, SBC	DE
Chédel Maurice , Ebikon	MA, GG, EGG, GGP, KS	dipl. Musiker	Häfliger Klara , Reinach	DE	DE, KS
Colangelo Gabriela , Luzern	WR, SWR, Pool	dipl. math. / dipl. phys.	Heuri Nüssli Anne , Luzern	DE, KS	MA, IN
Cook David , Oberarth	SBC, NL, BI, FFO, KS	lic. phil.	Hruby Armin , Niederlenz	MA	dipl. Naturwiss. ETH
Covaci Dan , Rothenburg	Cello	Ing. FH/HTL ATIS	Huber Felix , Luzern	MA	Zeichen- und Werklehrerin
Di Bernardino-Bergen Kathrin , Rain	BI, NL, KS	Zeichen- und Werklehrer	Husmann Meili Ruth , Adligenswil	BG, TW	dipl. biol.
Dlaboha Pawlo , Luzern	MU, ORC, Klavier	dipl. Handarbeitslehrerin	Istrang René , Sursee	BI, SBC, MA, KS	dipl. Musiker
Donth Jörg , Roveredo	MA, PS, SPM, PSP		Jäggi Hans-Peter , Luzern	Gitarre	dipl. Zeichenlehrerin
Ebneter Tobias , Bonstetten	LA, SLA, GS, Pool, KS		Jaun Erika , Luzern	BG	lic. phil.
Egli Andreas , Luzern	IN, Pool		Kehrli Peter , Sempach	DE, KS	lic. phil.
Egli Raphael , Luzern	BG		Keller Yves , Adligenswil	GS, FR, KS	lic. phil.
Eichenberger-Stockler Bernadette Rothenburg	TH		Konrad Ernst , Luzern	BI, NL, EBI, KS	lic. phil.
Eisenring Reto , Rothenburg	Schlagzeug	Musiker MH	Landolt Christoph , Kriens	Klarinette	dipl. Musiker
Elsener Markus , Luzern	SES, FES	Dr. phil.	Lanter Claudia , Buona	WR	mag. rer. pol. und BLaw
Erni Lukas , Luzern	FR	lic. phil., Prorektor	Lietz Fabian , Bern	EN	lic. phil.
Ernst Hannes , Luzern	MA, SPM	dipl. math.	Lustenberger-Brandt Daniëlle , Luzern	TA, TH	dipl. Handarbeitslehrerin
Erzinger-Brun Martina , Emmenbrücke	FR	lic. phil.	Mosele Beni , Beinwil am See	Keyboard	Musiklehrer

Müller-Hernández Celia Spiegel b. Bern	SES, FES	lic. phil.	Thalmann Hans-Peter, Meggen	Saxophon	dipl. Musiker
Müller Mathias, Luzern	RE, KS	Dr. theol.	Tresch Walter, Udligenswil	Violine	dipl. Musiker
Müller Sylvana, Luzern	SP,f, WPS, NL, KS	M Sc	Tschudi Andrea, Perlen	MU, Sologesang	dipl. Musikerin
Niederberger Nicole, Luzern	BG, SBG, TW, KS	dipl. Zeichen- und Werklehrerin	Tuor Marietta, Luzern	FR	lic. phil.
Nocco Sergio, Hedingen	FR, IT, SIT	lic. phil.	von Däniken Elisabeth, Luzern	HW	dipl. Hauswirtschaftslehrerin
Peter Jürg, Emmenbrücke	SP,m, WPS, ESP, MA	dipl. Turn- und Sportlehrer II, Lehrdiplom MA Sek. I	von Wartburg Marc, Oberrau	SP,m, WPS	dipl. Turn- und Sportlehrer II
Pflumm Dietmar, Sempach-Station	CH, CHP, SBC	dipl. chem. und Informatikwiss.	Waterbär Claudia, Luzern	EN	lic. phil.
Preuschoff Peter, Luzern	PS, PSP, NT, NTP	dipl. Umwelt-Natw. ETH	Weber Landolt Susanna, Luzern	BI, BIP, NT, NTP	Dr. phil. II
Reber Georges, Luzern	DE, KS	lic. phil.	Wicki Andrea, Aristau	FR, EN, KS	lic. phil.
Rebsamen Hanni, Emmenbrücke	CH, NT, NTP	dipl. Umwelt-Natw. ETH	Wiederkehr Regula, Luzern	SP,f, MA, WPS	dipl. Turn- und Sportlehrerin II, Fachlehrerin Mathematik
Reichmuth Roland, Sempach	PH, MA, Pool, KS	lic. phil.	Winiger Livia, Luzern	BG, SBG, TW, KS	Lehrerin für Bildnerisches Gestal- ten und Werken
Reinacher Bernhard, Luzern	Klavier	dipl. Musiker	Würsch Carmen, Ennetbürgen	Sologesang	dipl. Musikerin
Rentsch Jörg, Thun	GG, EGG	lic. phil.	Zortea Jürg, Neuenkirch	EN, KS	lic. phil.
Reutimann Thomas, Malters	GG, GGP	dipl. Turn- und Sportlehrer II, lic. phil.	Zosso Patrik, Kriens	Schlagzeug	Musiker MH
Rohrer Martin, Sursee	EN, KS	lic. phil.	Zosso Peter, Luzern	EN	lic. phil., Rektor
Russo Giovanni, Sursee	Gitarre	dipl. Musiker	Zurmühle Karin, Immensee	WR, SWR, Pool	mag. rer. pol.
Schaepman Caroline, Greppen	MA, Pool	dipl. math.			
Schauvelberger Christoph, Kriens	DE, PH, Pool, KS	lic. phil.			
Schibli Zimmermann Yolanda Schönenberg	Akkordeon	dipl. Musikerin			
Schneider Heike, Adligenswil	PS, PSP	Diplom-Physikerin			
Schnellmann Andreas, Luzern	E-Bass	Musiker MH			
Schnider Erwin, Luzern	Sologesang	dipl. Musiker			
Schöb Hotz Regula, Luzern	FR	lic. phil.			
Schüssler Heidrun, Meggen	CH, CHP	Studiendirektorin			
Seger Thomas, Luzern	GS, GG, Pool, KS	MA			
Silvestra Sebastian, Alpnach-Dorf	Panflöte	dipl. Musiker			
Spuhler Felicitas, Sempach	FR, FFR	lic. phil.			
Spycher Stefanie, Luzern	FR, KS	lic. phil.			
Stäuber Pascal, Luzern	PS, SPM, PSP	Dr. sc. ETH			
Stuber Zwimpfer Christine, Meggen	LA, SLA, GS, KS	lic. phil.			
Stucki Rolf, Luzern	MU, SMU, KS	dipl. Musiker			
Studer Annette, Luzern	FR	lic. phil., Prorektorin			
Tardo Matteo, Tägerig	FR, IT, KS	lic. phil.			

Namen und Zahlen

Verzeichnis der Abkürzungen

BG	Bildnerisches Gestalten	LA	Latein
BI	Biologie	MA	Mathematik
BIP	Biologiepraktikum	MU	Musik
CH	Chemie	MuPr	Musizierpraxis
CHO	Chor	NL	Naturlehre
CHP	Chemiepraktikum	NT	Natur und Technik
DE	Deutsch	NTP	NT Praktikum
EBI	Ergänzungsfach Biologie	ORC	Orchester
EN	Englisch	PH	Philosophie
ENS	Ensemble	Pool	Poolfach
EGG	Ergänzungsfach Geografie	POP	Popchor
EPP	Ergänzungsfach Pädagogik/Psychologie	PS	Physik
ERE	Ergänzungsfach Religion	PSP	Physik Praktikum
ESP	Ergänzungsfach Sport	RE	Religion
FEN	Freifach Englisch	SBC	Schwerpunktfach Biologie/Chemie
FES	Freifach Spanisch	SBCP	Schwerpunktfach Biologie/Chemie Praktikum
FFO	Freifach Fotografie	SBG	Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten
FFR	Freifach Französisch	SES	Schwerpunktfach Spanisch
FGR	Freifach Griechisch	SIT	Schwerpunktfach Italienisch
FJA	Freifach Java	SLA	Schwerpunktfach Latein
FPO	Freifach Politik	SMU	Schwerpunktfach Musik
FR	Französisch	SP f.	Sport Mädchen
FTH	Freifach Theater	SP m.	Sport Knaben
GG	Geografie	SPM	Schwerpunktfach Physik/Angew. Mathematik
GGP	Geografiepraktikum	SWR	Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht
GS	Geschichte	TA	Tastaturschreiben
HW	Hauswirtschaft	TH	Textiles Gestalten, Handarbeit
IN	Informatik	TW	Technisches Gestalten, Werken
IT	Italienisch	WPS	Wahlpflichtsport
KS	Klassenstunde	WR	Wirtschaft und Recht

Ehemalige langjährige Lehrerinnen und Lehrer

Anderau Alfred	Dr. phil.
Auer Monika	lic. phil.
Auf der Maur Elmar	lic. phil.
Bayard Eric	lic. phil.
Berchtold Bernhard	lic. phil.
Brovelli-Fischer Dorothee	Dr. sc. nat.
Brun Heinz	
Bucher-Estermann Heidi	dipl. Hauswirtschaftslehrerin
Burgherr Walter	dipl. Math. ETH
Burri Hans Rudolf	Dr. phil., alt Rektor
Dubacher Vreni	lic. phil.
Eberhard Rast Reto	Dr. med., lic. phil.
Egli Peter	Dr. rer. nat.
Ettlin Erwin	Dr. phil.
Fleischlin-Ziegler Christin	dipl. Turn- und Sportlehrerin II
Frei Urs Beat	mag. artium
Frey Urs	dipl. rer. nat.
Gasser-Basaglia Carla	dipl. Sprachl.
Gentinetta Peter M.	Dr. phil.
Glur Guido	Dr. phil.
Grob Albert	Dr. phil.
Höhener Max	lic. phil.
Hougée Hans	dipl. Turn- und Sportlehrer II, Fachlehrer Englisch
Ittig Sepp	dipl. Zeichenlehrer
Jäggi Peer Alexander	Pfarrer
Kamer Christian	dipl. Sportlehrer II
Kaufmann Franz	Dr. phil.
Kilchsperger Hans Rudolf	lic. phil.
Korenjak Gerd	mag. rer. nat.
Kost Pius	Dr. iur.

Kurfess Sanja	lic. phil.
Kurmamm Walter	Dr. phil.
Laubscher Bähler Anja	dipl. nat. ETH
Maag Hans-Ulrich	Dr. phil.
Marfurt Hans	alt Rektor
Marti Meinrad	lic. phil.
Meyer Cyprian	dipl. Musiker
Michel Markus	dipl. zool.
Moser Leo	dipl. Zeichenlehrer
Müller Alfred	Dr. phil.
Peter Heinrich	Dr. phil.
Rast Christine	lic. phil.
Rettig Alois	dipl. Musiklehrer
Saner Peter	Dr. phil.
Schasching Josef	mag. phil.
Scherer Felix	lic. phil.
Schönbächler Felix	lic. phil.
Schönenberger Alex	dipl. Sportlehrer
Schwegler Urs	dipl. Math.
Steinmann Kurt	Dr. phil.
Sydekum Helmut	dipl. phys.
Taylor George Mc Kean	M. A.
Thalmann-Krüsi Cécile	Maschinenschreib-Lehrerin
Theiler Margrit	dipl. Sportlehrerin II
Tödli Walo	Dr. oec. HSG
Thut Joseph	Dr. phil.
Tschabold Markus	Pfarrer
Vananti Magda	dipl. Sportlehrerin II
Wildi René	lic. phil.
Wohlgemuth Hans-Ulrich	Dr. phil.
Wuthier Urs	Dr. sc. nat. ETH
Zwimpfer Ulrich	lic. theol. und lic. phil.

Verstorben

Bischofberger Joseph	Dr. rer. nat.
Butz Heinrich	Dr. phil.
Hofstetter Albert	Dr. phil.
Koch Alois	Dr. phil.
Lampart Albert	Dr. theol.
Marfurt Brigitte	dipl. Zeichenlehrerin
Mayor Guy André	Dr. phil.
Parpan Hans	dipl. Sportlehrer II
Ruoss Engelbert	dipl. Sekundarlehrer
Schuler Theo	Dr. phil. et iur.
Steinmann Dölf	Dr. phil.
Villiger André	dipl. Musiklehrer
von Flüe Niklaus	Dr. phil., alt Rektor
Weber Anton	dipl. phys.

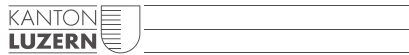
Schulärzte

Frau Dr. Sibylla Weymann
Ruopigenring 37
6015 Luzern

Herr Dr. Stefan Avar
Rigistrasse 5
6014 Luzern

Schulzahnarzt

Herr Reto Eberli
eidg. dipl. Zahnarzt
Zollhausstrasse 3
6015 Luzern



Bildungs- und Kulturdepartement
Kantonsschule Reussbühl Luzern
Ruopigenstrasse 40
6015 Luzern

Telefon 041 259 02 59
www.ksreussbuehl.lu.ch